

VEREIN

MZ.

Organ des Vereins
Ehemaliger der
Kantonsschule
Enge Zürich

menschen



EHEMALIGER

Mit Einladung zum nächsten
Kontakt-Apéro!

Geschichten statt Geschichte



KEN mit Zeichen



KEN-Tag 1. Oktober 2002



Denkkultur als Erfolgsfaktor



Maturanden/Diplomanden 2002

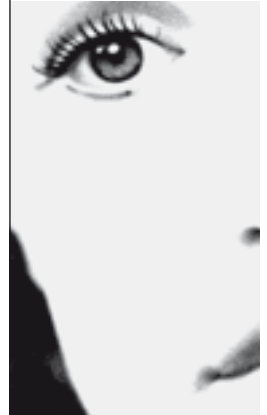


Offene Stellen



... und ein Schlusslicht

meinungen



mitteilungen



Anmeldung

Ich freue mich auf den **Kontakt-Apéro vom 30. Oktober 2002** und nehme gerne teil.

- Ich komme allein.
- Ich komme in Begleitung.
(Zutreffendes ankreuzen)

Name: _____

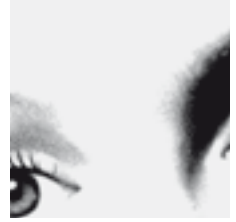
Vorname: _____

Klasse: _____

Tel.-Nr.: _____

Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 23. Oktober 2002, zurücksenden!

Verein Ehemaliger der Kantonsschule Enge Zürich



INHALT

IMPRESSUM

94. Jahrgang
25. September 2002

Erscheint jährlich 4mal

Postkonto 80-4193-8

Redaktion:
Hans Zöller

Redaktionelle Beiträge
sind zu richten an:
Hans Zöller
Baldernstrasse 21
8134 Adliswil

Redaktionsschluss 4/2002:
15. November 2002

Anzeigenaufträge an
die Redaktion

Adressänderungen an:
Gabriela J. Müller
Genferstrasse 33
8002 Zürich

Beglaubigte Auflage:
3159 Exemplare

Druck:
Druckerei Feldegg
8125 Zollikerberg

Editorial	3
Gastkolumne: Geschichten statt Geschichte	4
Report: Denkkultur	7
Reaktion auf den Artikel «Der hässliche Schweizer existiert!» aus Heft m.1/02	14
Sprachecke: Cooked Books	16
Aus der Schule: Das Abenteuer «swisspower gigathlon»	18
KEN Zeichen – das jüngste Kind der Kanti Enge	25
«43-KEN-23»	27
Programm Kultursoirée	28
Herzlich willkommen! Rund 180 neue Ehemalige Arbeitsstellen gesucht!	30
Personalberatung Hottingen und Enge	33
Aus den Klassen: Sommerzusammenkunft D4d 1942	35
40-Jahr-Diplom-Jubiläum der Klasse D4c 1962	38
Klassenzusammenkunft M5a 1974	42
Schlusslicht: Soo ein Theater!	43

VORSTAND

Ehren-Präsident	Dr. Hans Reber (M 32) Postfach 228, 8402 Winterthur	P	052	242 88 11
Präsident	Dr. Jörg Neef (M 67) Rütistrasse 22, 8132 Egg	P G	01 043	984 40 38 344 42 42
Sekretärin	Susanne Zumbühl (M 81), Kantonsschule Enge Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich	G	01	286 76 11
Kassierin	Gabriela J. Müller (M 82) Genferstrasse 33, 8002 Zürich	G	01	206 16 60
Redaktor	Hans Zöller (D 79) Baldernstrasse 21, 8134 Adliswil	P G	01 01	771 20 56 201 20 02
Veranstaltungen	Dr. Felix B. Rogner (M 53) Neuhausstrasse 6, 8702 Zollikon	P G	01 01	383 64 35 261 80 15
Beisitzer	Walter Anderau (M 67) Mönchhofstrasse 10, 8802 Kilchberg	P G	01 01	715 26 70 285 34 38
	Dr. Rolf Dörig (M 76) Talacherring 13, 8103 Unterengstringen	P G	01 01	751 10 30 333 98 55
	Dr. Hansjörg Frei (M 60) Brand 36, 8612 Mönchaltorf	P	01	948 02 76
	Fritz Korn (D 69) Restelbergstrasse 94, 8044 Zürich	P	01	362 43 41
	Prorektor Thomas Limacher (M 83) Alte Landstrasse 94, 8802 Kilchberg	P G	01 01	715 48 58 286 76 11
	Boris Vassella (M 84) Blumenrain 22, 8702 Zollikon	P	01	391 58 73
	Bruno Widmer (D 60) Krähbühlstrasse 16, 8044 Zürich	P G	01 01	261 83 88 801 91 91
	Rektor Prof. B. Wüthrich Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich	G	01	286 76 11
Revisoren	Markus Angst (D 53) Brunnenwiese 29, 8132 Egg	P G	01 01	984 20 84 249 31 31
	Hans Gerber (D 38) Langägertenstrasse 27, 8125 Zollikerberg	P	01	391 69 90
	Stellvertreter: Christian Traber (M 82) Klebestrasse 19, 8041 Zürich	P	01	481 76 77
Personalberatung	Löwenstrasse 3, 8001 Zürich		01	221 31 54

Liebe Ehemalige, liebe Leserin, lieber Leser

«*m.*» 3/02 widmet sich hauptsächlich schulischen Aktivitäten. Bereits vor den Sommerferien hat im Rahmen der Expo'02 der siebentägige «swisspower gigathlon» stattgefunden, mit Schulklassen aus der ganzen Schweiz. Es galt, an jedem Tag jeweils fünf verschiedene Abschnitte in unterschiedlichen Sportarten zu absolvieren. Die Kantonsschule Enge war mit einem Team dabei. Fachlehrer Peter Tobler fasst zusammen und unterhält sich mit Teamchef Stefan Vollenweider.

Die Kantonsschule Enge läutet ein neues Zeitalter in Sachen Öffentlichkeitsarbeit ein. Noch im September erscheint die Null-Nummer der hauseigenen Schulzeitung «KEN Zeichen». Wie es dazu kam, lesen Sie in dieser Ausgabe.

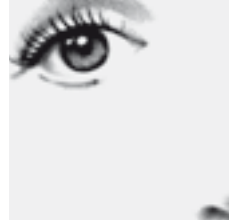
Wie bereits angekündigt, findet am 1. Oktober 2002 der bereits zur Tradition gewordene KEN-Tag statt. Er steht unter dem Thema «KOMMEN SEHEN HÖREN GENIESSEN». Das Programm beginnt mit einer Happy-Hour ab 16.30 Uhr. Neben kulturellen Darbietungen steht ein Imbiss-Bufferet zur freien Verfügung. Alle Ehemaligen und Freunde der Schule sind herzlich eingeladen.

In seinem Schlusslicht nimmt hrh die aktuelle Zürcher Kulturpolitik unter die Lupe und wagt einen Blick in eine mögliche künftige Leitungszusammensetzung und Programmierung des Schauspielhauses. Amüsieren Sie sich und lesen Sie!

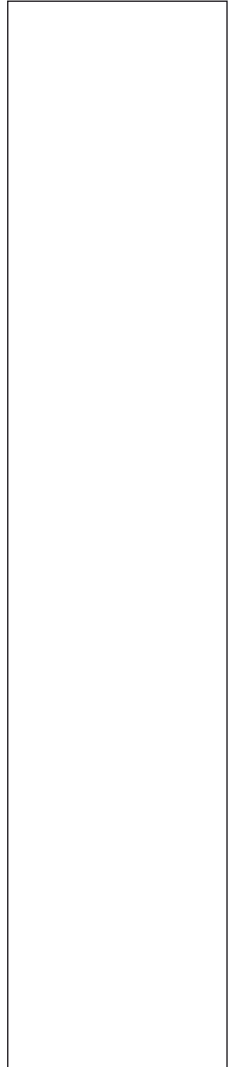
Am 30. Oktober 2002 findet der nächste Kontakt-Apéro statt. Hinweise und Anmeldekarte finden Sie in dieser Ausgabe. Aus Kostengründen werden keine separaten Einladungen verschickt.

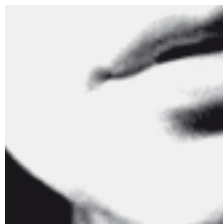
Ich wünsche Ihnen einen sonnigen und milden Herbst. Die nächste Ausgabe folgt ca. Mitte Dezember.

Hans Tobler



EDITORIAL





G A S T K o l u m n e

Geschichten statt Geschichte



Max Rüeger
(M 53)

Max Rüeger

(M 53)

Eigentlich ist es unbegreiflich. Weil der Mensch ja, den Naturgesetzen folgend, älter wird, für ihn die tägliche Belastung durch Arbeit sich demzufolge verringert, sollte der Mensch folgerichtig ja auch mehr Zeit für sich selber zur Verfügung haben. Zeit, in der er lassen kann, was ihn bisher ärgerte, Zeit vor allem aber, in der er tun darf, was ihm zuvor durch den Kampf ums Dasein verwehrt geblieben war. Nur ist dem, wie ich zufällig und unvorbereitet erfahren musste, offenbar nicht immer so. Natürlich. Zwar werden ungeordnet gesammelte philatelistische Kostbarkeiten vielleicht endlich katalogisiert. Zwar wandert man mit Gattin und einem befreundeten Ehepaar wie längst schon geplant die thurgauischen Weinbaugebiete ab. Zwar setzt man mit dem Enkel den vor Monaten bereits gekauften Lego-Eiffelturm zusammen. Und die wöchentliche Jassrunde mit Turnkameraden fällt nicht mehr jeden dritten Donnerstag aus, weil die abendlich-endlose Aussen dienst-Besprechung mit dem

Chef nun vom Nachfolger erlitten werden muss. Aber: Es scheint, dass – allen sattsam bekannten Albernheiten wie «Ich bin im Unruhestand» oder «Meine Agenda ist so voll wie nie» zum Trotz – zahlreiche Menschen plötzlich zu viel Zeit haben und mit der Zeit nichts mehr anzufangen wissen. Da sagte mir beispielsweise kürzlich ein zuvor geistig höchst agiler Freund, er würde sich seit der Pensionierung des öftern schlicht langweilen, und er ergänzte missmutig, man könne ja «nicht andauernd Kreuzworträtsel lösen». Als ich mit einem anderen Bekannten – er stand während Jahrzehnten als kreatives Multitalent in der Öffentlichkeit – über das Lesen von Zeitungen diskutierte, teilte er mit, ihm genüge nun ein einziges Blatt täglich, «das reicht mir, da weiss ich, was so ungefähr läuft».

Ich war, gelinde gesagt, irritiert, befremdet. Und ich suchte, weil ich derlei Äusserungen gerade bei diesen beiden Menschen überhaupt nicht erwartet hatte, nach Gründen für derart deutlich manifestierte Resignation. Woran könnte dieser eigentlich traurige Wandel im Umgang mit

dem Alltag liegen? Lassen Sie mich eine Antwort auf diese Frage versuchen. Und sei's zum Selbstschutz. Ich möchte ansetzen zu einem

Plädoyer für die Neugierde

Nun, kein noch so aktiver Mensch kann sich für alles und jedes interessieren. Dazu ist unsere Welt kommunikativ zu eng vernetzt. Und es wäre wohl absurd, dem Nachbarn vis-à-vis süffisant Ignoranz, Trägheit vorzuwerfen, nur weil er zum Beispiel kaum im Detail über die Transferliste der deutschen Fussball-Bundesliga informiert ist. Oder den Titel der neuen Ballett-Schöpfung von Heinz Spoerli im Opernhaus nicht auswendig hersagen kann. Und hilflos schweigt, so er über den früheren Beruf von Shawne Fielding Borer Auskunft geben soll. Denn dafür hat er – im Gegensatz zu mir – vielleicht die nostalgische Swissair-Ausstellung im Landesmuseum gesehen. Oder er weiss, wo man in Luzern die köstlichste Chügeli-Pastete isst. Und er kann leicht fasslich erläutern, weshalb Zürich die schweizweit höchste Rate an Wasserrohrbrüchen aufweist.

Nein, nein, es geht nicht um eine Neugierde, die in der Form des lockeren Feierabendgesprächs das gegenseitige Schliessen von Wissenslücken anstrebt. Obwohl vielleicht der Nachbar vis-à-vis ganz unverhofft über Heinz Spoerli plaudern möchte – und

ich dafür im Gegenzug erkenne, dass Wasserrohrbrüche nicht bloss technische, sondern durchaus auch politische Ursachen haben können. Nein – ich meine meine ganz persönliche Neugierde, die allein von mir und für mich geweckt wird. Ich meine Neugierde ohne Nachbar vis-à-vis. Neugierde ohne anregende Diskussionen im Freundeskreis. Neugierde ohne Auseinandersetzungen mit den Lieben der Familiengemeinschaft.

Nun – mit der Neugierde ist es ja an sich so eine Sache. Dazu zwei Zitate: Coco Chanel: «Die Frauen müssen wieder lernen, den Mann auf das neugierig zu machen, was er schon kennt.» Und Ernst Stankowsky: «Männer lesen das erste Kapitel eines Romans und sind neugierig, wie er endet. Frauen lesen das letzte Kapitel eines Romans und sind neugierig, wie er anfängt.» Denken wir weiter neugierig nach. Eigenartig ist doch der Umstand, dass es vielen Menschen ziemlich egal ist, ob sie neugierig sind oder nicht. Noch eigenartiger: Sie sind gar nicht neugierig, das zu wissen. Es interessiert sie überhaupt nicht. Mit anderen Worten: Neugierde ist eine Tugend, die viele als Tugend gar nicht wahrnehmen. Oder anders gesagt: Neugierde gilt kaum als positiv registrierte Charaktereigenschaft. Dabei Vorsicht, Vorsicht: Gefährlich schmal ist der Grat, auf dem an zwischen Neugierde und Klatschsucht wandert. Und – machen wir's uns bequem – vergessen wir die

Coco Chanel:
«Die Frauen
müssen
wieder
lernen, den
Mann auf
das neugierig
zu machen,
was er schon
kennt.»

Ich wünsche
mir für uns,
für uns alle,
dass wir neu-
gierig sind.
Neugierig
bleiben. Oder
– dies ganz
speziell –
neugierig
werden.

Klatschsucht als geistig mini-
mierte Spielart der Neugierde.
«Plädoyer für die Neugierde»:
Ich wünsche mir für uns, für uns
alle, dass wir neugierig sind.
Neugierig bleiben. Oder – dies
ganz speziell – neugierig werden.
«Plädoyer für die Neugierde»:
Ich war, ohne es eigentlich zu
wollen, offenbar immer neugie-
rig. Dafür muss man mich nicht
bewundern. Aber, es stimmt ja
schon: Mich faszinierten seit eh
und je Nebensächlichkeiten. Die
Tatsache zum Beispiel, warum
in meinem Heimatdorf die alte
Wirtin der ältesten Beiz das Pa-
tent nun doch ihrer Schwieger-
tochter vermachte. Oder ich
lachte über Clowns in einem
kleinen Zirkus, mit denen ich
dann nach der Vorstellung ganz
ernsthaft über ihr Handwerk
plauderte. Ich redete mit Leuten
über Dinge, von denen ich keine
Ahnung hatte – die diesen Leu-
ten jedoch Lebensinhalt bedeu-
teten.

Dass solche Gespräche, wenn
man sie ernst nimmt und nicht
einfach hochnäsiger Beiseite
schiebt, im Grunde nur möglich
werden, weil man eben neugierig
ist – das scheint mir bedenken-
wert. Ja – und was soll das nun
alles mit dieser Neugierde? Was
soll das mit diesem «Plädoyer»?
Ich wollte gar nichts besonderes.
Ich wollte überhaupt nicht auf-
regendes. Und ich habe ja auch
gar keine Geschichte erzählt.
Nein: Ich wollte nur neugierig
machen. Neugierig machen auf
die Neugierde. Wann immer man
sich ganz persönlich mit sich
selbst langweilt – wann immer
man nicht weiss, wie die Stunden
eines Tages zu bewältigen sind –
wie immer man keinerlei Be-
dürfnis hat, irgendwelchen Men-
schen mit menschlichen Fragen
zu begegnen: Man denke an die
Neugierde. Also gut: Denken wir
an die Neugierde. Noch besser:
Sind wir neugierig auf die Neu-
gierde. Sofort.

Generalversammlung

Am **Donnerstag, 21. November 2002** findet in der Aula der Kantonsschule Enge die Generalver-
sammlung statt. Sie steht unter dem Motto

«Alles hat ein Ende,
nur die Wurst hat zwei ...»

Die GV kann im vorgesehenen Rahmen stattfinden, nachdem die Organisation zuerst befürchtete, den
Anlass umplanen zu müssen, da sich zuerst keine Ehemaligen finden liessen, die in irgendeiner Form
etwas mit Fleisch oder Wurst zu tun haben. Nun, zu guter Letzt ist alles gut gekommen und der Vorstand
freut sich, einige vergnügliche Stunden mit Ihnen zu verbringen. Eine separate Einladung folgt.

Denkkultur und Menschenführung

Denkkultur – Erfolgsfaktor allen menschlichen Wirkens



REPORT

Victor Scheitlin
(D 40)

«Für mich ist Denkmal ein lebenslanger Imperativ, der aus zwei Wörtern besteht.» (Fritz Grünbaum)

Die Art des Denkens hat die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt, weil es im Prinzip ja auch ihr Handeln prägt und davon wiederum der persönliche Erfolg abhängt. Auf den einfachsten Nenner gebracht liesse sich sagen: Was und wie der Mensch gewohnheitsmässig denkt, das prägt seine Persönlichkeit, und das bestimmt im Wesentlichen auch sein Schicksal.

«Lernen ohne zu denken ist eitel – denken ohne zu lernen ist gefährlich.» (Kongfutsse)

Führungskräfte, die Leute zu informieren, zu motivieren, positiv zu beeinflussen und überhaupt zu steuern und zu fördern haben, die benötigen ein geeignetes Denken, um den Zugang zu ihnen zu finden und mit ihnen wirksam kommunizieren zu können. Entscheidend ist dabei, dass deren Interessen und Bedürfnisse wie auch bedeutsame Fakten im Hintergrund berücksichtigt werden, sozusagen als «Motivati-

onshebel» für den verfolgten Zweck.

Natürlich gibt es Situationen im Leben, wo die Interessen zweier Partner auseinanderklaffen oder Verpflichtungen und Abhängigkeiten beider ganz unterschiedlicher Natur sein können. Dann sind Einfühlungsvermögen, Phantasie, Elastizität, Überzeugungskunst und oft auch Kompromissdenken gefordert, um Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliches Streben zu überbrücken und gemeinsam doch noch Wege zu finden, die beiden Seiten Vorteile versprechen.

Denken ist somit ein Überschreiten von Grenzen, die uns meist zu wenig bewusst sind. Die Erkenntnis von Friedrich Georg Jünger gilt für uns alle:

«Wer nur denkt, was er weiss, der denkt noch gar nicht.»

Er erinnert sich nur irgendwelcher Einzelheiten. Unsere Welt ist aber voller Gegensätze und Spannungen, die unser Trachten von allen Seiten her behindern, im Denken wie im Handeln: Unterschiedlichste Veranlagungen, Gewohnheiten und Geschmacks-



Victor Scheitlin
(D 40)

ist Autor zahlreicher Sachbücher. Seine beruflichen Stationen sind: Verkaufspraktikant, Verkaufsleiter, Personalchef, Geschäftsleiter, Unternehmensberater. Als Leiter von über 1'500 Seminaren und Tagungen hat er im In- und Ausland über 100'000 Führungskräfte, Verkaufsrepräsentanten, Servicefachleute und Telefonsachbearbeiter weitergebildet. Als Autor hat Scheitlin mehr als 20 Fachbücher sowie 16 Schulungsmedien mit Trainerleitfaden, Arbeitshilfen und Stoffzusammenfassung verfasst. In Parallelfunktionen war er

langjährig tätig als Geschäftsleiter der Zentralstelle für betriebliche Ausbildungsfragen in Zürich, ferner als Sekretär und Vizepräsident des Schweiz. Verkaufs- und Marketingleiter-Clubs sowie als Prüfungsexperte an eidgenössischen Diplomkursen für Verkäufer und Verkaufsleiter. Aus seinem demnächst erscheinenden Führungshandbuch «Professionelles Management durch vernetztes Denken» haben wir nebenstehende Zusammenfassung herausgegriffen.

richtungen von uns Menschen, gesellschaftliche Spannungen zwischen Reich und Arm, Links und Rechts, Mann und Frau, Bildungsgegensätze, Sympathien und Antipathien zwischen Individuen wie Nationen, Anfeindungen und Aggressionen überhaupt in allen Begegnungsbereichen, Gegensätze zwischen Praktikern/Theoretikern und Erziehern/Eltern, aber auch Missgunst gegenüber Erfolgreichen, religiöse Animositäten, Unterschiede zwischen liberalen und konservativen Kräften, wirtschaftliche Gegensätze und unterschiedliche Auffassungen in Bezug auf Moral und Ethik – das alles erschwert es uns, Leistungen zu vollbringen und mit irgendetwelchen Partnern gut auszukommen.

Dennoch ist festzuhalten, dass es in unserer zerrissenen Welt auch viele positive Erscheinungen und Kräfte gibt. Nach ihnen orientieren sich die Lebentüchtigen, die Konstruktiven, die Vorbildlichen. Das hat bereits mit Denkkultur zu tun, denn solche Menschen trachten in all ihren Überlegungen nach erfülltem Leben und harmonischem Dasein. Für sie ist erfolgreiche Lebensgestaltung lernbar. Sie wissen, dass auch Spannungen, Konflikte und Krisen fruchtbar werden können, wenn man vorsichtig und konstruktiv mit ihnen umgeht. Diese Erfolgreichen arbeiten mit Zielsetzungen und der Selbstbefehlstechnik, um sich in liberaler Philosophie von Fremdbefehlen weitgehen unab-

hängig zu machen. So entwickeln sie auch Selbstverantwortung – eine der wichtigsten Eigenschaften, die ein Mensch haben kann. Sie schaffen aus Negativem Positives, in Harmonisierung bekannter Gegensätze wie z. B.: Gegeneinander/Miteinander, Labilität/Stabilität, Zweifel/Sicherheit, Krisen/Erfolge usw.

Vernetztes und ganzheitliches Denken – der Weg zum systematischen, breitgefächerten Denken

*«Der innerste Trieb des geistigen Lebens ist die Bewegung nach einer grösseren Vortrefflichkeit.»
(L. von Ranke)*

In anspruchsvollen Denk- und Systemprozessen beinhaltet Vernetzung das Einbeziehen von Zielen, Ursachen, Auswirkungen, Kombinationen, Ergänzungen, Synergien, eigenen Erfahrungen und Fremderfahrungen, Abhängigkeiten, Nebenwirkungen, Verwicklungen oder Gefahren, Absichten und Vorkehrungen anderer – alles um beste Lösungswege auf rationellste Art zu finden. Allzu oft übersieht der Mensch in seinem Handeln die Notwendigkeit solch sorgsamem und rechtzeitigem Recherchierens. Man bezeichnet diesen Fehler bildhaft als kurzbeiniges Denken, könnte dieses lückenhafte Denken aber gerade so gut auch als triebhafte Unbekümmertheit bezeichnen. Genügt Gründlichkeit, um vernetzt zu denken? Nein, es braucht auch Kreativität und laterales Den-

ken, um sich nicht alltägliche Perspektiven einfallen zu lassen. Laterales Denken ist freies, spielerisches Assoziieren von wertehaltigen Vorstellungen – unorthodox, unsystematisch, regelwidrig, sprunghaft, zufallsunterstützend und chaotisch. Aus solchen Perspektiven können sich neue Möglichkeiten für eine Betrachtung bzw. Überprüfung von Absichten/Projekten/Ideen ergeben. Eine Mitberücksichtigung von Rückkoppelungen, versteckten Einflüssen, drohenden emotionellen Reaktionen oder Konfrontationen, hindernden oder auch förderlichen Gewohnheits- oder Handlungsmustern, rationalen Argumentationen, ökologischen oder ökonomischen Vorteilen, Gewinnen persönlicher Sicherheit oder von Zuverlässigkeit – dies alles und noch vieles mehr kann uns bei der erfolgreichen ganzheitlichen Planung und Abwicklung von Stufenprozessen nützlich werden.

Ganzheitliche Betrachtungsweise – fast ein Synonym für vernetztes Denken – war schon ein Imperativ in der Antike, z.B. bei Aristoteles, denn sie hilft, Fehler zu vermeiden wie vorschnelles Einschätzen von Situationen oder Personen, unüberlegtes Entscheiden und unvollständige Chancen- oder Konsequenzabschätzung. Wie teuer sind doch Fehlplanungen aufgrund verpasster umfassender Berücksichtigung aller Einfluss- und Abhängigkeitsfaktoren! Ihre Korrektur ergibt immer viel Mehraufwand; dazu sind noch

Enttäuschungen aufzufangen und das Vertrauen in das zu Verbessende ist neu aufzubauen. Wer möchte aber nicht perfekter sein als andere? Nur: Lebensmeisterung ist identisch mit Wachsen an Schwierigkeiten, Problemen, Kritiken, Konflikten. Diese wahrzunehmen und sie zur Steigerung eigener Kraft zu überwinden, ist denkbar beste Selbstbestätigung!

Kreative, ganzheitliche Menschenführung

Bei vielen Sachproblemen geht es in erster Linie um rein rationale Lösungsansätze. In der Führungskunst dagegen wird es besonders anspruchsvoll, weil ja Menschen unterschiedlichster Veranlagung, Erziehung und Bildung anzuleiten, zugleich jedoch auch Sachprobleme mit der Führungsaufgabe verbunden sind. Wichtigste Seite der Führungskunst ist es, Mitarbeiter an Ihren Aufgaben wachsen zu lassen. Dazu muss Vertrauen in die Vorbildlichkeit des Führenden, aber auch in seine fachliche Kompetenz vorhanden sein. Zum Führen gehört aber noch viel mehr: Zielbewusstsein, Kreativität, Hilfsbereitschaft, Koordinationsfähigkeit, Loyalität, Förderung des Arbeitsklimas, Selbststeuerung, Problemlösungstechnik, Personalplanung, Aus- und Weiterbildung, Instruktions- und Motivationstechnik, förderliches Kontrollieren und die Fähigkeit objektiven Qualifizierens. Und all diese Funktionen sind primär verbunden mit der Kunst zusam-

**Wichtigste
Seite der
Führungskunst ist es,
Mitarbeiter
an Ihren
Aufgaben
wachsen zu
lassen.**

Jede Handlung beginnt mit einem Gedanken – ausser Handlungen willkürlicher, spontanster Art, die als Reaktionshandlungen bezeichnet werden.

menhangsbetontem, also vernetztem und ganzheitlichem Denken. Jede Handlung beginnt mit einem Gedanken – ausser Handlungen willkürlicher, spontanster Art, die als Reaktionshandlungen bezeichnet werden.

Und bei Handlungen letzterwähnter Art weiss man ja, wie leicht sie daneben gehen können und wieviel Porzellan dabei zerschlagen werden kann, ganz besonders wenn sie nur emotional-affektiv veranlasst sind.

Nun haben wir ja schon deutlich genug unterstrichen, dass ein Gedanke allein noch keine Garantie für richtiges Überlegen bietet, sondern dass nur möglichst mehrere, sich gegenseitig stützende Überlegungen tauglich sind, richtiges Planen, Handeln oder Benehmen zu gewährleisten. Dabei versteht sich von selbst, dass nicht nur die gegebene Situation bedacht sein will, sondern auch die Partnerpersönlichkeit mit Ihrer Veranlagung und ihren Reaktionstendenzen mitzuberücksichtigen ist, soll ganze Führungsarbeit geleistet werden können. Selbst in Routinefunktionen schadet es sicher

nicht zu überlegen, ob nicht doch gewisse Umstände und besondere Zielsetzungen mindestens teilweise Massarbeit erfordern, um das gewünschte Resultat abzusichern.

Einem vernetzten und ganzheitlichen Denken schmeicheln im übrigen noch einige ganz besondere Voraussetzungen, die hier angefügt seien: Ein gutes Bildungsniveau, ein solides Fach- und Allgemeinwissen, praktische Menschenerfahrung, eine geschulte Vorstellungskraft und auch psychologische Kenntnisse über menschliche Verhaltensweisen bieten für vernetztes und ganzheitliches Denken natürlich einen viel fruchtbareren Gestaltungsboden als ein eher primitives Geistesniveau. Ebenso selbstverständlich sind in dieser Kultur des einfallsreichen und weitgespannten Denkens jene Menschen privilegiert, die bereits auf kreatives Leistungsvermögen getrimmt sind, sei es dass ihre Tätigkeit ein solches voraussetzt bzw. erzwingt, oder dass sie sich ganz professionell auf schöpferische Leistung ausgebildet haben.

KÄESE-SPEZIALITÄTEN
ernst
 8055 ZÜRICH SCHWEIGHOFSTR. 430 TEL. 462.3013

**Die Adresse für gepflegte
 Apéros zu Geschäfts- und
 Privatanlässe.**

Wir nehmen es sehr ernst mit der Qualität.

www.kaese-ernst.ch

W. Ernst (D 69)

Checklist für vernetztes Denken in der Planung von Vorhaben

- Wie war es früher?
- Wie sieht es heute aus?
- Welcher Sollzustand wäre zu erreichen?
- Welche Schwierigkeiten oder Nachteile verlangen nach einer neuen Lösung?
- Was wäre zu befürchten, wenn das Problem weiter bestünde oder verspätet in Angriff genommen würde?
- Welche Kosten würden sich dann ergeben?
- Habe ich schon einmal eine ähnliche Aufgabe gelöst, von der ich erneut profitieren kann?
- Welche bekannten Elemente stecken in ihr?
- Welche unbekannteren Elemente sind zu analysieren?
- Sind alternative Lösungen denkbar?
- Was haben sie für Vor- und Nachteile?
- Wie ist die meistbietende Alternative beschaffen?
- Wie sieht die Vorgehens-Reihenfolge aus?
- Welche Zielsetzungen für neue Lösungen sind schriftlich zu fixieren?
- Sind Teilaufgaben festzulegen?
- Wer ist für die Überwachung des Ganzen zuständig/aufgeboten?
- Ist das Vorhaben finanziell ausreichend abgesichert?
- Sind besondere rechtliche Aspekte in der Planrealisierung zu berücksichtigen?
- Ist der Zeitpunkt für das Vorhaben gut gewählt?
- Sind die Termine für die einzelnen Ablaufphasen realistisch?
- Ist arbeitskräftemässig alles abgesichert, oder sind zusätzliche Hilfen anzubieten?
- Wenn ein Team mitwirkt, ist es kooperativ eingestellt?
- Sind noch gewisse Motivierungen vorzunehmen?
- Fehlen noch Zustimmungen wichtiger Art seitens gewisser Partner oder Instanzen?
- Welche sachlichen und menschlichen Abhängigkeiten oder Vorschriften sind bei den Lösungsanstrengungen zu berücksichtigen?
- Welche anderen Probleme können sich noch ergeben?
- Mit welchen Massnahmen sind diese anzugehen?
- Wer könnte in der Planungs- oder Realisierungsphase unsere Anstrengungen mit Rat und Tat unterstützen?
- Welche Hilfsmittel lassen sich im Vorgehensprozess in Anspruch nehmen?
- Welche Arbeitsmethoden liessen sich zusätzlich nützen?
- Wie wird die Qualität der zu leistenden Arbeit und deren Resultate sichergestellt?

Erfolgreicher Umgang mit andern – 13 goldene Schlüssel für gewinnende Menschenbehandlung

Intensiv-Video-Lehrgang für professionelles Kommunizieren

Zielsetzung: Menschen lebensprägend für geschickte zwischenmenschliche Kommunikation auszubilden, die Schlüsselfunktion für die Vermittlung aller Leistungen ist.

Aus dem Inhalt: Kein Mensch schafft es ohne die andern – Kontaktfähigkeit und Umgänglichkeit: wichtigste Fähigkeiten im aufreibenden Existenzkampf – Die 4-M-Regel: **Man muss Menschen mögen** – Interesse weckt Gegeninteresse – Fragende lernen von der Überlegenheit anderer – Positives Denken als Lebensmacht – Information gross schreiben – Mit Schwierigen angepasst umgehen – Wie entfalten wir unsere Persönlichkeit? – Verhemmtheit als Erfolgsbremse – Alle brauchen Resonanz – Die zehn Regeln für aktives Zuhören – passend bitte, gebührend danken als Zeichen gehobener Gesellschaftskultur – Eigen- und Fremderfahrung konsequent nutzen – Sich wirksam in andere einfühlen/Mit diversen Arbeitshilfen und Checklisten.

Bisherige Zielgruppen: 50'000 Chefs, Sachbearbeiter, Post, Swisscom, 550 Diplomaten, Servicefachleute, Berater, Kontakter, Instrukturen (nicht branchengebunden).

Top-Qualität: Durch vier SpitzensprecherInnen wie Maria Becker, Peter Ehrlich usw.

Interaktiver Lehrgang: Auf gehobenem Niveau, aber leicht verständlich; exzellenter Trainerleitfaden; starke Aktivierung der Teilnehmer mittels Zwischenaufgaben und Diskussionen; für jeden Mitarbeiter beste Lebensschulung.

Kostengünstigkeit: Beste Trainerunterlagen und Zusammenfassungstext ersparen einen Fremdtrainer; Kaufpreis Fr. 900.– bei einem Herstellungspreis von Fr. 70'000.– mehr als günstig.

Bezugsmöglichkeit/Prüfung beim Autor:

Victor Scheitlin

Restelbergstrasse 45, 8044 Zürich

Telefon 01 361 01 33



Verein Ehemaliger der Kantonsschule Enge Zürich

**Einladung zum Kontakt-Apéro der «Ehemaligen»
vom Mittwoch, 30. Oktober 2002**

«Alles andere als kalter Kaffee»

Gespräch mit Rudolf M. Furrer (M 73)



Gast von Dr. Felix Rogner im Rahmen des Kontakt-Apéros vom 30. Oktober 2002 ist Rudolf M. Furrer. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung und Delegierter des Verwaltungsrates im traditionsreichen, familieneigenen Bürofach-Unternehmen Büro-Furrer AG. Nach Abschluss der Mittelschule hat Furrer seine weitere Ausbildung an der Hochschule St. Gallen absolviert inklusive eines Praktikumsjahres in den USA. 1982 trat der zweifache Familienvater ins familieneigene Unternehmen ein, in dem er 1997 den Geschäftsbereich Caffèpresso resp. Office Coffee aufbaute. In seiner Freizeit pflegt Rudolf M. Furrer das Golfen, Skifahren, Schreiben und Dichten. Er ist Mitglied der Zunft zum Kämbel, wo er als Stubenmeister, Delegierter und Statthalter amtiert.

Wir freuen uns, wenn Sie Rudolf M. Furrer am nächsten Kontakt-Apéro persönlich kennenlernen.

Datum	Mittwoch, 30. Oktober 2002
Zeit	18.00 Uhr bis ca. 19.00 Uhr, anschliessend Apéro
Ort	Forum CREDIT SUISSE, St. Peterstrasse 17, 8001 Zürich

Mitglieder des Vereins sowie Freunde der Kantonsschule Enge sind herzlich zur Veranstaltung eingeladen, Begleitpersonen willkommen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung mittels der am Umschlag angehängten Karte jedoch unerlässlich. Damit wir rechtzeitig Platz reservieren können, retournieren Sie uns bitte Ihre Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 23. Oktober 2002.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Der Vorstand

PS. Ihre Anmeldung erachten wir als verbindlich. Kurzfristige Absagen in Notfällen bitte an Telefon 01 333 99 99.

Reaktion auf den Artikel «Der hässliche Schweizer existiert!» aus Heft m.1/02

Leser Peter H. Zaugg (D 53) ist verärgert über den Kommentar von Hans-Rudolf Meier (D 64) zur UNO-Abstimmung. Er lässt der Redaktion folgende Zeilen zukommen:

In seinem Beitrag «Der hässliche Schweizer existiert!» hat sich Hans-Rudolf Meier (D 64) selbst porträtiert. Weil die UNO-Abstimmung offenbar nicht 99 Prozent Ja erreicht hatte, hatte er es für nötig gefunden, in den «Ehemaligen Mitteilungen» seine Wut über all jene Stimmbürger auszugüssen, die sich erdreistet hatten, nein zu stimmen. Wenn er im Vorspann schreibt, die «Kampagne der Gegner bewegte sich auf einem Niveau, das die traditionell hoch stehende politische Kultur dieses Landes mit Füßen trat», so vergisst Meier, dass er damit die Freiheit Andersdenkender selbst mit Füßen tritt. Sein Erguss über die «ewiggestrigen Eigenbrötler, Isolationisten und Rosinenpicker» neben vielen andern Clichés, die seine Gedanken «nach geschlagener UNO-Abstimmungsschlacht»

enthalten, sind überhaupt nicht Neues und, mit Verlaub, langweilen oder ärgern den unvoreingenommenen Leser. All die bisher gescheiterten und weniger guten Kommentare haben geneigte Leser sehr wahrscheinlich schon längst zur Kenntnis genommen! Ob dieser «Nachhilfeunterricht» zur Publikation im «Ehemaligen» Blatt geeignet und nötig war, mögen die Leser selbst beurteilen. Doch wie wäre es, wenn Hans-Rudolf Meier einmal eine Eigenproduktion aus seiner Kommunikationswerkstatt publizieren würde?

Anmerkung der Redaktion: Die «Mitteilungen» verstehen sich als Klammer unter den Ehemaligen und gleichzeitig als Plattform für den Meinungs austausch. Leser Peter H. Zaugg hätte durchaus die Möglichkeit gehabt, im Vorfeld der UNO-Abstimmung seine Bedenken über einen UNO-Beitritt in den «Mitteilungen» zu vertreten. Im Übrigen ist es das Recht der Redaktion selbst zu entscheiden, Artikel zu veröffentlichen oder zurückzuweisen.



Kalender 2003

Ennedi – die Perle am Südostrand der Sahara.

Erleben Sie die aussergewöhnliche Stimmung dieses Wüstengebietes in 13 eindrucklichen Aufnahmen.

Format 60 x 48 cm. CHF 48.– inkl. MwSt. und Porto. Bestellen Sie den Kalender 2003 jetzt online: www.erzej-publishing.ch

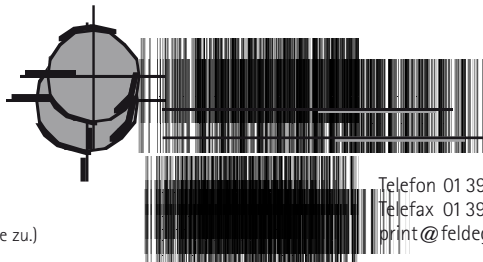
Leica-Photo Hardy Böckli
 Postfach 71, CH-3862 Innertkirchen
 Telefon 033 971 44 88 Fax 033 971 44 43
hardy.boeckli@erzej-publishing.ch

Die Druckerei Feldegg als führender Betrieb für ökoeffizientes Drucken ist **einfach besser!**

Dank **equal** und der ersten direkt bebilderten Trocken-Offsetmaschine (74Karat) im A2 Format in der Schweiz wird

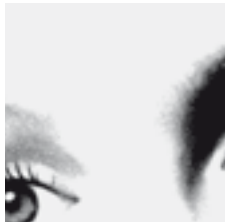
Ihr Umweltbericht ökoeffizient gedruckt:

hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis, wasserlos und mit minimalem Papierverbrauch!



(Interessante Informationen stellen wir Ihnen gerne zu.)

Telefon 01 396 65 65
 Telefax 01 396 65 00
print@feldegg.ch



SPRACH- ECKE



Marcel Bucher
(M 49)

*ist freier Übersetzer
und Kolumnist.*

Von rückzahlungsumwilligen Schwerenötern

Cooked Books

□ **Marcel Bucher** □
(M 49)

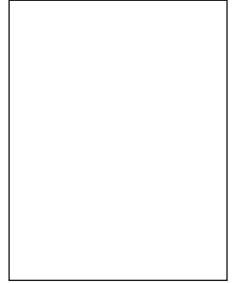
Hier handelt es sich nicht um die Spezialität eines raffinierten Küchenchefs, sondern um eine solche von Buchhaltern, die auf «frisierte Bilanzen» spezialisiert sind, welche Tätigkeit englisch mit «cooking the books» umschrieben wird. Die Franzosen nennen das «comptes maquillés» (manikürierte Bilanzen), die Italiener «bilanci camuffati» (getarnte Bilanzen).

Bei der amerikanischen Firma WorldCom erzielten die Buchhaltungsköche mit 6 Milliarden Falschbuchungen einen Weltrekord. But afterwards, WorldCom had to file for protection against creditors under chapter 11 of the U.S. Federal Bankruptcy Act. Obschon dies oft das letzte Kapital für eine bankrotte Firma darstellt, gestattet Chapter 11 das Weiterführen der Geschäfte mit dem Ziel, einen Plan für die Schuldenrückzahlung auszuarbeiten. In Europa wird eine solche Stundung meist nicht gestattet, am allerwenigstens bei Vorliegen eines betrügerischen Konkurses (fraudulent bankruptcy/banqueroute frauduleu-

se/bancarotta fraudolenta) wie im Falle von WorldCom. Wenn es sich nur um geschönte Bilanzen zum Jahresende ohne kriminellen Hintergrund handelt, sprechen Bankiers oft von Window Dressing. Der CEO von WorldCom, Bernie Ebbers, glänzte auch als Pumpgenie, indem er sich von der eigenen Firma bzw. deren Aktionären ein stattliches Darlehen von rund 400 Millionen Dollar geben liess, das er grosszügig NICHT zurückzahlte. Lucky Bernie! – Wäre er nämlich nur ein kleiner Geschäftsmann und nicht Milliardenbankrotteur gewesen, hätte Bernie sich für ein Darlehen – wie viele andere Amerikaner auch – an einen «Shylock» bzw. «loanshark» (Wucherhai) der Mafia wenden müssen. Obschon als Wucherer tätige Mafiosi keineswegs für ein schöngestigtes Interesse an Shakespeares Werken bekannt sind, stammt der Ausdruck Shylock aus dessen Lustspiel «The Merchant of Venice», wo ein Mr. Shylock als skrupelloser Geldverleiher dargestellt wird. Entsprechend dem geschätzten Risiko, wird der «shy» (Abkürzung von Shylock) das Darlehen zu einem «Vigorish» oder «Vig» (Zinsatz) von

bis zu 20%, gewähren. Aber nicht pro Jahr – pro Woche! (Vigorish scheint vom ukrainischen Jiddischen abzustammen: Vygrasch = Profit.) «Loansharking» ist wohl der profitabelste und zugleich fast risikofreie Geschäftszweig der ehrenwerten Gesellschaft namens Mafia. Die Zahlungsmoral ist vorbildlich, weil

ein säumiger Schuldner jederzeit riskiert, von einem Auftragskiller (hit man) der Mafia kurzerhand ins Jenseits befördert zu werden, als warnendes Beispiel für andere rückzahlungsunwillige Schwerenöter. Either you pay – or you die! – Lucky Bernie – he's still alive!

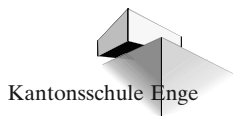


2 Big Mac™ für nur Fr. 7.90!



Gültig bis 31. Dezember 2002. Dieses Angebot ist nur gültig gegen Abgabe dieses Bons und nicht mit anderen Spezialangeboten kumulierbar. 1 Bon pro Kauf und pro Person. Nur gültig im McDonald's™ Restaurant Bahnhof Engle in Zürich.





Herausforderung für ein Team der Kanti Enge

Das Abenteuer «swisspower gigathlon»

Auf eine erste Ausschreibung hin meldeten sich bereits genügend Interessentinnen und Interessenten aus Schüler- und Lehrerschaft, so dass beschlossen wurde, das Abenteuer Gigathlon zu wagen.

□ Peter Tobler □
(Fachlehrer KEN)

Am Anfang stand eine Idee – abstrus und wirklichkeitsfremd, wie es schien: die Teilnahme der Kanti Enge mit einem Team am grössten Schweizer Ausdauer-sportwettkampf, den es je gab.

Im Rahmen der Expo 02 war eine Gruppe von Sportfreaks auf die Idee verfallen, einen sieben Tage dauernden Gigathlon zu organisieren, bei welchem an jedem Tag fünf verschiedene Abschnitte in jeweils anderen Sportarten zu absolvieren waren. Um eine möglichst grosse Teilnehmerzahl zu finden, wurden die Anforderungen in fünf verschiedene Kategorien aufgeteilt. Von den 150 Ausdauerspezialisten, darunter 6 Frauen, die sämtliche 35 Abschnitte allein zurücklegen wollten, über die Fünfterteams, bei denen jeder und jede täglich einmal antreten musste, bis hin zu den sogenannten Powerteams, welche zwischen 6 und 35 Athleten einsetzen konnten, um die sieben Tagespensens zu bestreiten, bestanden viele Auswahlmöglichkeiten.

Gründung eines Powerteams

Sportlehrer Stefan Vollenweider und Prorektor Thomas Limacher kamen nach ersten Studien zum Schluss, dass eine Teilnahme der Kanti Enge mit einem Powerteam sowohl finanziell, als auch logistisch zu bewältigen wäre. Stellte sich also nur noch die Frage, ob denn an der Schule auch genügend sportliche Substanz vorhanden sei, um wirklich ein Team melden zu können. Auf eine erste Ausschreibung hin meldeten sich bereits genügend Interessentinnen und Interessenten aus Schüler- und Lehrerschaft, so dass beschlossen wurde, das Abenteuer Gigathlon zu wagen. Das war knapp ein Jahr vor dem Anlass. Damals von Euphorie oder einer Grundwelle von Abenteuerlust zu sprechen wäre völlig verfehlt gewesen. Eher Gleichgültigkeit war auszumachen, aber der Termin des Anlasses war ja noch weit weg, und vielleicht musste die Expo ja nochmals verschoben werden...

Aufwändige Logistik

Im Laufe der nächsten Monate häuften sich die Probleme beim

definitiven Zusammenstellen des Teams. Die eigentlich stärksten Teilnehmer kamen nicht in Frage, denn die 4. Klassen mussten in der Gigathlonwoche ja die schriftlichen Maturprüfungen schreiben. Auch der vorgeschriebene Einsatz von täglich zwei Frauen machte etwelche Schwierigkeiten, denn die einzelnen Pensen, gerade mit dem Velo und dem Mountainbike, aber auch beim Laufen waren so happig, dass sie nur in Ausnahmefällen mit Damen besetzt werden konnten. Schwimmen und Inline-Skaten wurden so zu eigentlichen Rennern für das weibliche Geschlecht.

In den letzten fünf, sechs Wochen vor dem Starttermin kamen dann auch noch Absagen wegen Verletzungen dazu, oder von Leuten, die sich überfordert fühlten. Stephan Vollenweider musste dauernd die Pläne umstellen und hatte wohl mehrfach den Wunsch, den Bettel einfach hinzuschmeissen. Aber mit seiner positiven Einstellung schaffte er es immer wieder, alle Unwägbarkeiten zu überwinden. Mit Hilfe von verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern, die teilweise selbst mitmachten, und daneben auch noch Organisationsfunktionen übernahmen, konnten schliesslich alle hängigen Probleme gelöst werden, und selbst die finanzielle Lage liess sich mit einem Sponsorlauf aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer um einige tausend Franken aufbessern. So kam denn der Augenblick, in

dem die bisherige Lethargie abgelegt werden musste, weil der Wettkampf begann – und siehe da: Kaum waren die ersten Teilnehmer im Einsatz, da sprang der Funke über. Plötzlich hatte dieser bisher so fremde und theoretische Anlass ein Gesicht, und dieses Gesicht strahlte von früh bis spät Zufriedenheit, Stolz und Freude aus. Zusammen mit rund 10 000 anderen Athletinnen und Athleten an einem in der ganzen Schweiz je länger je mehr beachteten Anlass teilnehmen zu können, war schon etwas ganz Besonderes. Es wehte wirklich ein Hauch von Abenteuer und Pioniergeist über dem Gigathlon. Die Herausforderung auf allen Stufen begann.

Die 7 Gigathlon-Tage im Zeitraffer

Tag 1: Yverdon–Lausanne – so richtig zum Einrollen

Die Organisatoren hatten wohl hauptsächlich an die «Singles» gedacht (das sind jene, die den ganzen swisspower gigathlon allein durchstehen wollen), als sie den Parcours des ersten Tages zusammenstellten. «Nur ja nicht am Eröffnungstag schon den Motor überdrehen» war das Motto. Damit stellte man in allen Sportarten eher kurze Teilstücke ins Programm. Das ken-power-team startete verhalten vorsichtig und klassierte sich im hintersten Viertel des Teilnehmerfeldes; jederzeit bereit, den Vormarsch anzutreten...

Plötzlich
hatte dieser
bisher
so fremde
und theo-
retische
Anlass
ein Gesicht,
und dieses
Gesicht
strahlte von
früh bis
spät Zu-
friedenheit,
Stolz und
Freude aus.

Das ken-power-team wird immer besser, und jetzt kommen bereits Leistungen zustande, die auch von den Gegnern mit Hochachtung kommentiert werden.

Tag 2: Lausanne–Interlaken – Auftakt mit Paukenschlag

Der zweite Wettkampftag begann für das ken-power-team mit einem wahren Knüller. Die erst 16-jährige Schwimmerin Sabine Nyvlt bewältigte die 2,5 km lange Strecke im Genfersee vor Lausanne in einer Zeit knapp über 48 Minuten und erreichte den Übergabeort als 25. Allerdings reichte diese Vorgabe nicht aus, um auch am Ende des Tages das ken-power-team in der ersten Hälfte des Klassements zu halten.

Tag 3: Interlaken–Locarno – Parforceleistung für alle

Der dritte Wettkampftag hatte es in sich! Eine Verschiebung des ganzen Trosses vom Berner Oberland via Wallis ins Tessin forderte auch die Teamverantwortlichen und Helfer in extremem Masse, denn der Ferienverkehr machte an diesem Tag ja keine Pause.

Und die Teilnehmer bekamen ein happiges Menue vorgesetzt: 2,5 km Schwimmen im Brienzersee, einem der kältesten Seen der Schweiz; dann per Mountainbike von Bönigen nach Kandersteg, wo die Zeit gestoppt wurde. Dort hiess es: Bike und Fahrer in die BLS verladen und unten im Wallis noch nach Raron pedalen (allerdings ohne Zeitmessung). Darauf folgte dann der Effort des Tages: per Velo über den Nufenenpass ins Tessin, wo von Biasca nach Bellinzona auf den Skates gerollt werden konnte und vom Kantonshauptort nach Locarno

die Laufstrecke das Pensum auf der «Piazza Grande» abschloss. Mit durchwegs guten Leistungen arbeitete sich unser Team in der Gesamtwertung um fast 30 Ränge vorwärts.

Tag 4: Locarno–Samaden – das ken-power-team holt weiter auf

Das ken-power-team wird immer besser, und jetzt kommen bereits Leistungen zustande, die auch von den Gegnern mit Hochachtung kommentiert werden. Dass die Schwimmerinnen und Schwimmer bisher mit Rängen im ersten Viertel des Klassements brillierten, ist schon fast Tradition, aber der 13. Rang von Marina Holenstein ist selbst in diesem Bereich eine neue Perle. Noch besser erging es Dominik Högger auf der unerhört anforderungsreichen Biker-Strecke von Castasegna hinauf auf den Malojapass. Er fuhr dabei die sechstschnellste Zeit aller Power-team-Biker und sorgte dafür, dass das ken-power-team mit Rang 52 auch im Tagesklassement ein neues Highlight setzte. In der Gesamtwertung wurde der Vormarsch bis auf Rang 108 fortgesetzt.

Tag 5: Samaden–Frauenfeld – Abschied von den Bergen

Der Abschied aus den Bergregionen wurde noch mit einem happigen Pensum für die Biker und Schwimmer «gefeiert». Die Mountainbikestrecke über 47 km führte noch durch Schneefelder und der Davosersee hatte nur gerade eine Wassertemperatur von 14 Grad. Hier allerdings

hatten die Organisatoren ein Einsehen, vor allem mit den Single-Wettkämpfern. Die ursprünglich 2 km lange Strecke wurde auf 500 m verkürzt. Die Mitglieder des ken-powerteams sind weiterhin in einem psychischen Hoch. Einige wollen gar nicht mehr nach Hause... In der Gesamtwertung gab's einen Rückschlag auf Position 129.

Tag 6: Frauenfeld-Luzern – Besuch in der Enge

Am zweitletzten Tag wurde der Kanton Zürich durchquert, und mit dem Wechsellpunkt in Wollishofen streifte das ken-power-team sozusagen Heimatboden, nur wenige Kilometer vom Schulhaus entfernt. Entsprechend gab's auch viele Fans, die den Strassenrand säumten. Ausserdem enthielt das Tagespensum zwei Neuheiten: die Startstrecke im Schwimmen führte über 9 km im stark strömenden Rhein, und vor der Schlussstrecke der Skater wurde das Rennen in Zug neutralisiert, so dass sämtliche Inlineskater aus Sicherheitsgründen gemeinsam den Weg nach Luzern unter die Rollen nahmen. Für das ken-power-team brachte dieser zweitletzte Tag keine eigentliche Höhenflüge; man erreichte als 146. die viertbeste Klassierung der sieben Tage und verbesserte sich in der Gesamtwertung wieder um 4 Ränge auf Platz 125.

Tag 7: Am Schlusstag mit Routiniers

Das ken-powerteam setzte am Schlusstag auf Routine. Wegen

diversen Absagen und Umstellungen (es war eben schon Ferienzeit...) kamen auf drei der fünf Strecken Leute zum Einsatz, die schon einmal ein Teilpensum absolviert hatten. Diesmal ging's einfach noch darum, sicher von Luzern nach Biel ans Ziel auf der Arteploge zu kommen und damit die Zielsetzung einer regulären Klassierung in der Gesamtwertung abzusichern. Dass dabei auch einige der Teammitglieder aus früheren Tagen als Fans mitfieberten gab zusätzlichen Auftrieb. Das Team erreichte denn auch zum drittenmal eine Klassierung in den ersten 75. Als dann zum Abschluss das ganze Team des Schlusstages gemeinsam mit dem Schlussläufer und Teamchef Stefan Vollenweider den letzten Kilometer auf dem Expogelände absolvierte, da erreichte die Stimmung nochmals einen Höhepunkt. Das Abenteuer «Gigathlon» war für das ken-power-team erfolgreich beendet. In der Gesamtwertung von 184 Powerteams reichte es schliesslich zum 114. Rang.



Wechselzone

Das
Abenteuer
«Gigathlon»
war für
das ken-
powerteam
erfolgreich
beendet.



ken-power team



Briefing im Camp

EOS BUCHANTIQUARIAT BENZ (Marcus Benz D 74)

Kirchgasse 17 + 22 · 8001 Zürich

Tel. 01 261 57 50 · Fax 01 793 19 33

Homepage: <http://www.eos.ch>

Wertvolle und bibliophile Bücher

Antiquarische Bücher aus verschiedenen Wissensgebieten (allgemeines Antiquariat)

An- und Verkauf von Büchern aus allen Gebieten

Kataloge – Suchlisten – Schätzungen – Expertisen

Mit Teamchef Stefan Vollenweider hat sich Peter Tobler unterhalten. Dessen Bilanz:



Der Riesenaufwand hat sich gelohnt.

Zum Abschluss des «Abenteuers Gigathlon» zog der Teamchef und Motor des Engagements der Kanti Enge, Sportlehrer Stefan Vollenweider eine positive Bilanz. Es war ein einmaliger Einsatz an Mitteln sowie an sportlichem und logistischem Power, aber das Erlebnis für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war derart gross und reichhaltig, dass von einem vollen Erfolg des Abenteuers gesprochen werden darf.

KEN Media: Wie ist Deine Gemütslage am Ende dieses gigantischen Anlasses?

Ich bin sehr zufrieden und glücklich, vor allem weil die von mir insgeheim befürchteten Zwischenfälle aller Art nicht aufgetreten sind.

Wie war denn die Stimmung im Team?

Die war fast durchwegs gut. Vom anfänglichen Tiefpunkt am ersten Sonntag beim chaotischen Materialfassen in Yverdon stieg das Stimmungsbarometer rasch an und nahm bald schon euphorische Züge an. Diese Euphorie half mir auch, locker über das immer grösser werdende Schlafmanko hinweg zu kommen.

Verglichen mit den Wochen vor dem Gigathlon, was ist anders im Team?

Im Vorfeld des Gigathlons war kaum eine so positive Grundstimmung festzustellen. Es herrschte eher Gleichgültigkeit diesem Anlass gegenüber. Aber schon nach dem ersten Tag war die Stimmung total anders. Die Teilnehmer «pushten» sich gegenseitig in eine wahre Hochstimmung hinein, und die neu anreisenden Team-Mitglieder wurden jeweils sofort davon angesteckt.

Was bedeutet das für unsere Schule?

Es zeigt sich, dass solche Projekte nötig sind, um eine gewisse Dynamik ins Geschehen zu bringen. Ich denke, dass solche Anlässe gut für die Kultur an unserer Schule sind.

Wie hat die interne Organisation funktioniert?

Es klappte alles hervorragend. Dabei ist es mir wichtig, allen Helferinnen und Helfern ein herzliches «Danke schön» auszusprechen, den Fahrern Ruedi

Die Teilnehmer «pushten» sich gegenseitig in eine wahre Hochstimmung hinein, und die neu anreisenden Team-Mitglieder wurden jeweils sofort davon angesteckt.

Wir wollten einfach den Gigathlon durchstehen. Aber plötzlich kamen persönliche Bestleistungen und Resultate, die aufhören liessen und die mit zur guten Stimmung beitragen.

Merian, Thomy Rüegg und Daisy Hartmann und der Physiotherapeutin Trix Tobler, die die Muskeln bei Bedarf wieder weichknetete.

Dazu kommen die Berichterstatter des KEN Media-Teams, wobei besonders Danny Widrig und Michel Molnar, neben ihrer journalistischen Arbeit immer noch Zeit fanden, dem Team zu helfen, sei es beim Zelte aufstellen, oder beim frühmorgendlichen Holen des Frühstücks.

Wie schätzt Du die sportlichen Leistungen des Teams ein?

Wir haben ja nie von hohen Leistungsanforderungen und Zielen gesprochen. Wir wollten einfach den Gigathlon durchstehen. Aber plötzlich kamen persönliche Bestleistungen und Resulta-

te, die aufhören liessen und die mit zur guten Stimmung beitragen. Und damit kam natürlich auch der Wunsch nach mehr, und der Ehrgeiz stieg.

Welche Probleme hat das Wetter gestellt?

Da hatten wir ja sagenhaftes Glück, denn auch an den schlechten Tagen war der Zelt-Auf- und -Abbau jeweils im Trockenen bewältigt worden. Und die Mehrzahl der Wettkampftage fanden ja bei strahlendem Sonnenschein statt. Auf diese Art machte der swisspower gigathlon so richtig Spass und der wirklich enorme Aufwand, den wir im vergangenen halben Jahr in der Vorbereitung und am Wettkampf selber betrieben, hat sich gelohnt.

Die Worte der Woche

Es gibt zwei Worte, welche die Hitliste der Gigathlonwoche ganz klar anführen. Sie wurden immer und immer wieder gebraucht – von einer Seite zur anderen und zurück. Vorallem am Natel, ohne welches der Gigathlon gar nicht machbar gewesen wäre.

Wo bisch?

Die Frage aus dem Wechselraum an den Kollegen unterwegs, oder die eher gereizte Frage des Ankommenden, wenn der Partner noch nicht zur Stelle ist. Das Natel wird's schon richten ... P.T.

Eigene Schulzeitung

KEN Zeichen – das jüngste Kind der Kanti Enge



□ Peter Tobler □
(Fachlehrer KEN)

Es tut sich etwas in Sachen Öffentlichkeitsarbeit an der Kantonsschule Enge. Im September 2002 kommt eine Null-Nummer der neuen Schulzeitung «KEN Zeichen» heraus. Um allen interessierten Ehemaligen der Kanti Enge die Gelegenheit zu geben, sich selber ein Bild vom neuen Medien-Produkt zu machen, kann die Null-Nummer gratis angefordert werden.

Der Anstoss kam von aussen und wurde nicht gerade mit über-schwänglicher Freude entgegen-genommen. Eine Schulzeitung ist zwar eine feine Sache, aber wer würde die damit anfallende zu-sätzliche Arbeit auf sich nehmen? Nach sorgfältigem Abwä-gen der legitimen Interessen von Eltern und Ehemaligen, etwas mehr über das Geschehen an der Kanti Enge zu erfahren, und dem zu erwartenden Mehraufwand für die Schule, obsiegte rasch ein-mal der Optimismus. Frisch ge-wagt ist schon geschrieben!

KEN Media, die gerade jährlich gewordene Institution für Öffent-lichkeitsarbeit an unserer Schule, erkannte in einer Schul-

zeitung eine perfekte Ergänzung zwischen weitreichenden Presse-informationen und schulinter-nen Mitteilungen. Mit einem Verteiler an alle Familien unse-rer Schülerschaft, an interessier-te Ehemalige und an die Behör-den und weitere befreundete Institutionen kam man auf eine voraussichtliche Druckauflage von rund 2000 Exemplaren, vier-mal jährlich herausgegeben – das war doch immerhin schon etwas.

Der lange Weg zum KEN Zeichen

Das Zeichen war gesetzt – eben das KEN Zeichen! Wenn man bedenkt, dass unsere Schule seit vier Jahren unter dem MAR-Re-glement läuft, so ergibt sich fol-gerichtig der Ausdruck MAR KEN ZEICHEN, und das sollte dieses neue Magazin auch sein – ein Markenzeichen für die Kanti Enge, ein Gütesiegel, welches Ereignisse an unserer Schule für eine breitere Öffentlichkeit auf-listet und beweist, dass sich die Kanti Enge nicht zu verstecken braucht.

Das KEN Zeichen soll aber auch ein Kristallisationspunkt für

KEN Media,
die gerade
jährig
gewordene
Institution
für Öffent-
lichkeitsarbeit
an unserer
Schule,
erkannte in
einer
Schulzeitung
eine perfekte
Ergänzung
zwischen
weitrei-
chenden
Presseinfor-
mationen
und schul-
internen Mit-
teilungen.

Wir würden
uns freuen,
Ihnen eine
Probenummer
zustellen
zu dürfen und
wünschen
Ihnen eine
vergnügli-
che Zeit beim
Durchblättern
und Lesen
des KEN
Zeichens
Nummer Null.

Diskussionsbeiträge von aussen sein, und hier sind gerade die Ehemaligen unserer Schule aufzurufen, diese Diskussion aufzunehmen, denn nur aus der Diskussion der Gegenwart mit der Vergangenheit kann eine erspriessliche Zukunft entstehen. Wenn aber das KEN Zeichen lebensfähig sein soll, so sind wir nicht nur auf ideelle, sondern auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Das bedeutet, dass leider nur die aktive Schülerschaft und eine Anzahl von Institutionen und Behörden gratis mit dem KEN Zeichen beliefert werden können. Wir hoffen aber, dass möglichst viele Freunde und Ehemalige unserer Schule das KEN Zeichen abonnieren werden, wobei der Betrag für die vier Ausgaben eines Jahres inklusive Versand mit 10 Franken sicher nicht als überris-

sen angesehen werden kann.

Gedacht ist aber auch an eine Insertionsmöglichkeit im kleineren Rahmen, wo Freunde der Kanti Enge ebenso wie hart kalkulierende Geschäftsleute sich an eine gut durchmischte Leserschaft richten können. Insertionsunterlagen können an der selben Stelle angefordert werden, bei der die Probenummer bestellt werden kann.

Wir hoffen, dass wir unseren KEN-Optimismus mit unserer Schulzeitung auch an unsere Leserschaft weiter vermitteln können. Wir würden uns freuen, Ihnen eine Probenummer zustellen zu dürfen und wünschen Ihnen eine vergnügliche Zeit beim Durchblättern und Lesen des KEN Zeichens Nummer Null.

Auf Wiederlesen im Januar 2003 im ersten offiziellen KEN Zeichen.

KEN Zeichen: Probenummern, Inserate und Abonnemente

Probenummern können bei der untenstehenden Adresse bestellt werden.

Abonnemente (jährlich vier Ausgaben) des KEN Zeichens kosten Fr. 10.– pro Jahr und können bei der untenstehenden Adresse bestellt werden.

Insertionsunterlagen für Kleininserate (max. 18 x 10 cm) inkl. Preisliste können bei der folgenden Adresse angefordert werden:

Kantonsschule Enge, KEN Zeichen, Steinentischstrasse 10,
8002 Zürich, Telefon 01 286 76 11
e-mail: www.kenzeichen@ken.ch

«43-KEN-23»

KOMMEN – SEHEN – HÖREN – GENIESSEN

KEN-TAG, Dienstag, 1. Oktober 2002

Unsere Autorinnen und Autoren

Schüler/innen

Literaturwettbewerb zum UNO-Jahr «Berge»
Short Story Price

(Liste der einzelnen Teilnehmer/innen gemäss Tagesprogramm)

Lehrer/innen

Ulrich Anderegg (Bilder und Texte), Regina Dieterle, Fritz Kubli,
Christa Miloradovic, Peter Neumann (Film «Grimselstrom», 2002),
Andrea Paganini, Kaspar Schnetzler, Charles Spillmann, Beatrice Wehrli,
Andreas Zihler (Fotoausstellung «Bewegung», KEN 2002)

Ehemalige

Catalin Dorian Florescu (M 89), Nicolas Lindt (M 72),
Max Rüeger (M 53), Roger Schawinski (D 64)

Ehemalige Bibliothekarin

Heidi Müller

Zur **Happy-Hour** offeriert die KEN allen Besuchern ab 16.30 Uhr Getränke und Snacks.

Ab 18.15 Uhr steht für alle KEN-Gäste ein **Imbiss-Bufferet** zur freien Verfügung. Zum Ausklang **ab 22.30 Uhr** lädt die KEN zum **Zämehöckle** bei Speis und Trank ein.

Freier Zugang zu allen Veranstaltungen und freie Konsumation.

Die KEN lädt herzlich ein

- alle aktiven Schulsehörer/innen (Schüler/innen, Lehrer/innen, Personal)
- alle Eltern und Angehörigen
- alle Behörden und Freunde der Schule
- alle Ehemaligen (Schüler/innen, Lehrer/innen)

Gerne reservieren wir Räumlichkeiten für Ehemaligentreffen (Tel. 01 286 76 11).

Programm Kultursoirée

Nachmittag: 14.10 bis 16.20 Uhr (Parallele Veranstaltungen in verschiedenen Zimmern)

14.10 bis 15.10 Uhr

Schiene N1

Ort: verschiedene Zimmer
im Hauptgebäude der KEN

Tagesprogramm gemäss Anschlag:

Lesungen und Werkstattgespräche

mit unseren Autorinnen und Autoren

15.20 bis 16.20 Uhr

Schiene N2

Ort: verschiedene Zimmer
im Hauptgebäude der KEN

Tagesprogramm gemäss Anschlag:

Lesungen und Werkstattgespräche

mit unseren Autorinnen und Autoren

Happy Hour: 16.45 bis 18.15 Uhr (Grosse Talkrunden im Kubus mit Autorinnen, Autoren)

16.45 bis 17.25 Uhr Runde 1

Schüler/innen und Lehrer/innen

Ort: Kubus

Teilnehmer/innen:

Zusammensetzung der Runde gemäss

Tagesprogramm

17.35 bis 18.15 Uhr Runde 2

Ehemalige und Lehrer/innen

Ort: Kubus

Teilnehmer/-innen:

Catalin Florescu, Nicolas Lindt,

Max Rüeger, Roger Schawinski

weitere Teilnehmer/innen gemäss

Tagesprogramm

Abend: 19.30 bis 22.30 Uhr (Parallele Veranstaltungen in verschiedenen Zimmern)

19.30 bis 20.30 Uhr

Schiene A1

Ort: verschiedene Zimmer
im Hauptgebäude der KEN

Tagesprogramm gemäss Anschlag

Lesungen und Werkstattgespräche

mit unseren Autorinnen und Autoren

20.40 bis 21.20 Uhr

SZENE

Ort: Halle Nord
des Hauptgebäudes KEN

Festakt:

Ehrungen und

Preisübergaben

21.30 bis 22.30 Uhr

Schiene A2

Ort: verschiedene Zimmer
im Hauptgebäude der KEN

Tagesprogramm gemäss Anschlag

Lesungen und Werkstattgespräche

mit unseren Autorinnen und Autoren

Specials:

Heidi Müller: Die Bibliotheken als Kulturträger (allgemeiner Überblicksvortrag für Schüler/innen)

Peter Neumann zeigt seinen Film «**Grimselstrom**» (2002)

Video: KEN-Rundgang mit Benedikt Loderer (1999), von Mario Leimbacher (KEN) und **Schule der Schüler (1959)**, Schüler-Film zur Eröffnung 1959

Specials:

Literaturclub: A. Etterli und Ch. Miloradovic präsentieren literarische Neuerscheinungen für Schüler/innen

Andreas Zihler präsentiert seine **Fotoausstellung**

Video: Jacques Schader (2001), Porträt des Architekten, von Mario Leimbacher

und Gästen)

Moderation:

Tiffany Ender N3b, Deborah Flückiger N3b

Moderation:

Jürg Dreifuss

Specials:

Heidi Müller: Die Bibliotheken als Kulturträger (allgemeiner Überblicksvortrag für KEN-Gäste)

Andreas Zihler präsentiert seine **Fotoausstellung**

Video: KEN-Rundgang mit Benedikt Loderer (1999), von Mario Leimbacher (KEN) und **Schule der Schüler (1959)**, Schüler-Film zur Eröffnung 1959

Literatur-Wettbewerb der Schüler/innen: «Berge» (zum UNO-Jahr der Berge)
Marie-Louise Leschhorn Short Story Price für die die besten Kurzgeschichten in Englisch

Specials:

KEN-Literaturclub. Lehrer/innen besprechen und empfehlen Neuerscheinungen

Peter Neumann zeigt seinen Film «**Grimselstrom**» (2002)

Video: Jacques Schader (2001), Porträt des Architekten, von Mario Leimbacher

Rund 180 neue Ehemalige

Herzlich willkommen!

Gegen 200 Schülerinnen und Schüler haben in diesem Sommer die Maturaprüfung oder das Diplom erfolgreich abgelegt. «m.» gratuliert herzlich. Die «ge-reiften» jungen Menschen sind damit automatisch Freimitglieder des Ehemaligenvereins während der nächsten zwei Jahre. Anschliessend entscheiden sie sich, ob sie reguläre Mitglieder unseres Vereins werden wollen. Einstweilen bleibt nur zu sagen: Herzlich willkommen!

Abouchar Yves, Thalwil
 Aeberli Melanie, Thalwil
 Altdorfer Benjamin, Thalwil
 Altiparmak Ümran, Kilchberg
 Angst Lukas, Zürich
 Antenna Claudia, Zürich
 Apeltsotou Janna, Zürich
 Arapovic Domagoj, Zürich
 Bachmann Carla, Adliswil
 Badertscher Laura, Rüschlikon
 Bänziger Kathrin, Zürich
 Baumann Martin, Zürich
 Bermudez Erika, Zürich
 Bernet Wojtek, Zürich
 Berthoud Marc, Zürich
 Bienz Sabrina, Oberengstringen
 Bitterli Benjamin, Thalwil
 Blum Samuel, Wädenswil
 Bolli Andreas, Zürich
 Boutin Stéphane, Adliswil
 Breitenmoser Daria, Zürich
 Brons Egli, Zürich
 Brütsch-Tsakanakis Christina, Zürich
 Buck Christoph, Oberrieden

Bütikofer Philipp, Stallikon
 Caduff Fabio, Zürich
 Carrera Naïke, Zürich
 Casanova Flurin, Horgen
 Christinger Ryan, Zürich
 Conrad Stéphanie, Unterengstringen
 D'Angelo Cristina, Zürich
 De Oliveira Carlos, Zürich
 De Oliveira Paula, Zürich
 Dellsperger Michèle, Zürich
 Demiroglu Mehtap, Zürich
 Detrey David, Zürich
 Diener Adrian, Zürich
 Diethelm Katja-Brigit, Wädenswil
 Dimmler Janine, Au
 Dönz Livia, Adliswil
 Dorfschmid Katrin, Wädenswil
 Dunkel Carina, Kilchberg
 Eggenberger Jürg, Hirzel
 Egger Simon, Adliswil
 Egloff Mirjam, Zürich
 Epstein Benjamin, Zürich
 Etter Patrick, Zürich
 Fiedler Séverine, Rüschlikon
 Frasci Giuseppe, Zürich
 Fritz Jessica, Affoltern am Albis
 Gähwiler Thomas, Uitikon
 Gallo Roberto, Hausen
 Genoni Oliver, Thalwil
 Gerber Andreas, Horgen
 Glass Hector, Kilchberg
 Greminger Maja, Richterswil
 Grüninger Michèle, Zürich
 Günthardt Sergio, Adliswil
 Haag Roman, Hausen
 Hablützel Remo, Stallikon
 Hafen Corinne, Thalwil
 Hagenbuch Nadja, Dietikon

Haller Martina, Hütten	Mussak Pirmin, Thalwil
Haller Tanja, Hütten	Neubauer Mona, Weiningen
Hendry Marc, Samstagern	Ott Claudia, Wettswil
Hertach Benny, Zürich	Pfenninger Thomas, Horgen
Hess Christoph, Affoltern	Picalek Robert, Uitikon
Heule Karin, Ottenbach	Picchi Rocco, Zürich
Hoffmann Florian, Hausen	Pintarelli Elena, Thalwil
Honauer Silvan, Zürich	Pokorny Michael, Zürich
Höslü Filip, Hedingen	Polla Dario, Horgen
Huber Rafael, Adliswil	Popovic Jelica, Thalwil
Hunziker Catherine, Adliswil	Quinter Christoph, Hirzel
Imhof Simone, Oberrieden	Raimondi Christophe, Kilchberg
Iselin Mirjam, Dietikon	Reist Michèle, Kilchberg
Isler Damian, Rüschnikon	Rückert Yves, Wädenswil
Ivanovic Boris, Rüschnikon	Rutar Raphael, Zürich
Johannsen Sinja, Wettwil	Salomon Felizia, Adliswil
Kaiser Boris, Uitikon	Sauter Marianne, Zürich
Kasser Zora, Zürich	Schediwie Volker, Zürich
Kessler Stefan, Zürich	Schiavi Laura, Horgen
Klinkert Samuel, Wädenswil	Schilling Barbara, Schönenberg
Koch Rahel, Wädenswil	Schilling Kathrin, Schönenberg
Kohl Alexandra, Schönenberg	Schlächter Schlomit, Zürich
Kurath Melanie, Wädenswil	Schmid Luciano, Zürich
Kuzhippallil Usha, Horgen	Schmid Roland, Richterswil
Lengen Sandra, Zürich	Schneebeli Andrea, Birmensdorf
Liniger Andrea, Ebertswil	Schneider Fabienne, Horgen
Löber Martin, Thalwil	Schneiter Fabian, Hedingen
Lorang Malin, Rüschnikon	Schröter Jan, Wädenswil
Los Nathalie, Horgen	Senn Mario, Adliswil
Lukac Daniel, Zürich	Sidler Rio, Hausen a. A.
Lüscher Janina, Zürich	Silva Jonathan, Zürich
Lutz Nadia, Wädenswil	Stahel Robin, Wettswil
Manser Monika, Thalwil	Stankovic Marina, Wädenswil
Marrel Etienne, Thalwil	Steiner Manuela, Zürich
Marseglia Nathalie, Horgen	Steiner Tessa, Wettswil
Mascolo Luana, Thalwil	Stohr Bernhard, Zürich
Meier Marco, Thalwil	Strässle Kurt, Oberengstringen
Meier Raymonn, Wädenswil	Streicher Andreas, Kilchberg
Mela Teresa, Obfelden	Streit Adrian, Hedingen
Mostafa Sarah, Zürich	Stüssi Jonas, Wädenswil
Mott Catherine, Adliswil	Suter Angela, Zürich
Müller Caroline, Dietikon	Suter Fermin, Zürich
Müller Joëlle, Uitikon	Suter Sonam, Affoltern
Müller Nicole, Kappel a. A.	Tagmann Linda, Gattikon
Müller Simon, Horgen	Teulings Guy, Wädenswil
Müller Stephanie, Samstagern	Trang Suy Ming, Kindhausen

<p>Tscharner Tino, Zürich Valek Richard, Zürich Vellookunnel Sudeep, Zürich Vetsch Nicolas, Kilchberg Vogel Sandra, Zürich Vogt Sara, Zürich Vollenwyder Daniela, Zürich von Arx Tanja, Zürich Vousvouras Christian, Thalwil Vukadin Igor, Horgen Wanner Nathalie, Zürich Weber Claudia, Oberrieden Weber Rebecca, Oberengstringen</p>	<p>Wiederkehr Severin, Dietikon Wiedmer Gregor, Wettswil Wyler Sandra, Au Zäh Markus, Oberrieden Zander Silvan, Zürich Zanjaninejad-Azad Alireza, Zürich Zanolä Lea, Zürich Zech Bettina, Richterswil Zellweger Christian, Wädenswil Zobl Christoph, Rüsçhlikon Zollinger Alessandro, Richterswil Zotsang Seldön Horgen</p>
--	---

Tonband-Kassetten-Lehrgang für Sensibilisierung auf gewinnende Kommunikation

Kann Vorgesetzten als Vertiefungs- oder Trainingslehrgang dienen, mit Betriebs-hörspiel-Ausschnitten und Trainingsleitfaden oder Eigentrainings-Instruktion sowie Stoffzusammenfassung mit Arbeitshilfen. Erstklassige Sprecher; interaktiv aufgebaut, um den oder die Lernenden tiefer in die Materie eindringen zu lassen und dabei das nötige Feeling für psychologisch heikle Gespräche in der Mitarbeiterführung, in der Leitung einer Konferenz mit Führungskräften und im Gebrauch von Anerkennung und Kritik als Führungsinstrument zu erarbeiten. Kaufpreis inkl. Trainingsleitfaden, Zusammenfassung, drei Arbeitshilfen und Folienvorlagen: Fr. 190.–.

Bezugs- und Prüfmöglichkeit

Victor Scheitlin (D 40), Restelbergstrasse 45, 8044 Zürich, Telefon 01 361 01 33

Steuer- und Rechtspraxis

Gaby J. Müller

lic. iur., dipl. Steuerexpertin

Genferstrasse 33
8002 Zürich

Tel. 01 206 16 60
Fax 01 206 16 61
gaby.mueller@atn.ch

 Mitglied der Treuhand-Kammer

Personalberatung Hottingen und Enge

Arbeitsstellen gesucht!

Innerhalb eines Jahres hat sich der Arbeitsmarkt komplett verändert – so schnell ist dies noch nie geschehen! Die Arbeitgeber sind wieder in der komfortablen Situation, gutes und qualifiziertes Personal aussuchen zu können. Andererseits ist diese Situation mit einem grossen Aufwand verbunden, melden sich doch 50 bis 100 KandidatInnen. Dies bedeutet eine aufwändige Vorselektion (Studium der Dossiers), gut aufgesetzte Absagen schreiben (man will ja trotzdem Imagepflege betreiben), Zwischenberichte nach ersten Gesprächen, zweit Gespräche führen und wenn es ganz «dumm» läuft, beginnt das ganze nochmals von vorn, da keine ideale Person unter diesen vielen Bewerbungen gefunden wurde – oder diejenige, die man wollte, schliesslich eine andere Position angenommen hat.

Wie einfach ist es, wenn Sie uns mit der Suche nach Personal beauftragen: Wir durchkämmen unser Dossier-Portefeuille, schreiben die Stelle auf unserer Homepage aus und inserieren auf

einem Internet-Stellenanzeiger. Anschliessend präsentieren wir Ihnen zwei bis drei BewerberInnen, die aufgrund ihrer Ausbildung, Erfahrung und Persönlichkeit in Ihren Betrieb passen und für die entsprechende Position geeignet sind. – Sie führen zwei bis drei Gespräche und entscheiden dann. So einfach geht das!

Dieser Aufruf gilt nicht nur für die Arbeitgeber. – Wir warten auch auf die Kontaktnahme von Stellensuchenden, denn Ehemalige sind bei uns nach wie vor die meistgefragtesten KandidatInnen.



PERSONALBERATUNG HOTTINGEN UND ENGE

Personalberatung
Hottingen und Enge
Löwenstrasse 3
8001 Zürich
Tel. 01 221 31 54
Fax 01 212 31 67
www.he-personal.ch



Silvia Gassmann

*Leiterin
Personalberatung*

Dienstleistungsbranche

Consultingunternehmung im Bereich Vermögensverwaltung (Gesellschafts-, Trust-, Stiftungsgründungen, Steuer- und Rechtsberatung) sucht eine **Assistentin** zur Unterstützung der Berater und Konsulenten in der Betreuung der anspruchsvollen Kundschaft. Kundendossiers verwalten, Bankkonti eröffnen, Mandats-Verwaltung von Liegenschaften. Fremdsprachenkenntnisse in Englisch und Französisch sind ein Must, Italienisch wünschenswert. Daneben verlangt diese Position nach einer verantwortungsbewussten, loyalen und kompetenten Persönlichkeit mit einigen Jahren Praxis auf Direktionsebene oder aus einem ebenbürtigen Umfeld. Arbeitsort: Zürich-City

Ref. 25616

Wirtschaftsberatung (spezialisiert auf KMU und Gemeinden) sucht eine **SachbearbeiterIn Steuern** zur selbstständigen Betreuung eines eigenen Kundenportefeuilles. Steuermandate und Steuererklärungen vorwiegend von natürlichen Personen, Beratung und Kontaktpflege derselben. Praxis aus dem Treuhand/Steuerbereich wäre von Vorteil. Arbeitsort: Zürich-City

Ref. 25603

Architekturfirma sucht eine **Allrounderin** als administrative Leiterin und Assistentin des Ge-

schäftsführers. Allgemeine Korrespondenz, Berichte, Teilnahme an Sitzungen mit Erstellung Protokoll, Organisation und Koordination von Terminen, Mitarbeiteradministration, Mithilfe bei internen und externen Anlässen. Ein wesentlicher Bestandteil des Aufgabengebietes umfasst das Projektcontrolling (Rapporte, Abrechnungen, Nebenkostenbearbeitung), das monatlich an den Hauptsitz übergeben wird. Hierfür ist Zahlenflair sowie Erfahrung im Projektcontrolling unabdingbar. Arbeitsort: Zürich-Oerlikon

Ref. 25614

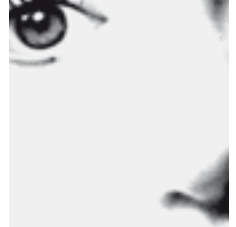
Privatbank sucht für ein weibliches Direktionsmitglied eine **Direktionsassistentin**. Kenntnisse bzw. Erfahrung aus dem Finanzumfeld, vorzugsweise im Bereich Hedge Funds/Private Equity, sind Voraussetzung zur Besetzung dieser Position. Für eine erfahrene, reife Persönlichkeit, die eine langjährige Praxis auf höchster Ebene mitbringt (und selbstverständlich in Englisch bestens kommuniziert), die ideale Aufgabe. Arbeitsort: Zürich-City

Ref. 25608

Rechtsanwälte

Wir suchen weiterhin **Mitarbeiterinnen** für renommierte Anwaltskanzleien, sei es als klassische Anwaltssekretärin oder als Assistentin mit interessanten Zusatzaufgaben. Arbeitsort: Zürich-City

Sommerzusammenkunft D4d 1942



A u s d e n
KLASSEN

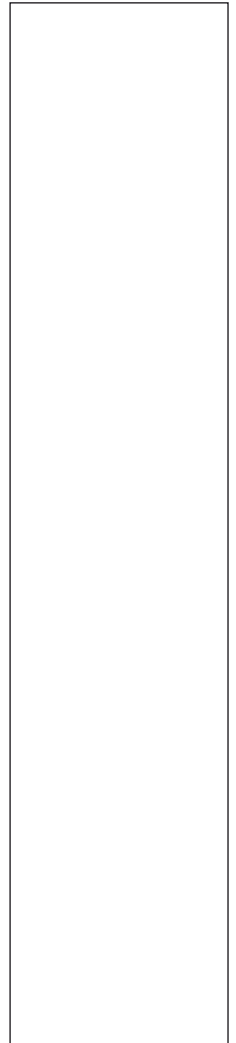
□ Albert Volkart □
(D 42)

Ziel des diesjährigen Ausfluges war der Klöntalersee oder genauer gesagt das Hotel-Restaurant Vorauen. Dank des strahlenden Morgens fanden sich auf den verschiedenen Bahnhöfen nach und nach zehn Herren und sieben Damen ein, um sich der SBB für eine Fahrt nach Glarus anzuvertrauen. Ganz besonders herzlich gefreut haben wir uns, dass Ursula Baumgartner unsere Einladung angenommen hat. Es darf dies wohl auch als Zeichen gewertet werden, dass sich unter uns im Laufe der Jahre ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl gebildet hat. Möge uns dieses Privileg weiterhin erhalten bleiben!

Leider spielte uns die Bahn vorerst einen bösen Streich. Zuzufolge einer Kollision zwischen einem Schnellzug und einer Lokomotive im Zürcher HB entstand ein unübersehbares Verkehrschaos. Nach längerer, ungewissen Wartezeit nahm uns dann schliesslich ein überfüllter Zug mit und dank Buseinsatz erreichten wir unseren Bestimmungsort doch noch

rechtzeitig, mussten allerdings auf den vorgesehenen Startkaffee mit Gipfeli verzichten.

Beim anschliessenden feinen Mittagessen im Hotelgarten unter schattenspendenden Bäumen begrüsst uns unser Organisator und Freund Heini Zogg und vermittelt uns anschliessend ein lebendiges Bild von seinem Wohnkanton, wobei er das Hauptgewicht diesmal neben einigen geschichtlichen Angaben auf den wirtschaftlichen Aspekt legte. Auszugsweise sei Folgendes festgehalten: Der Kanton kann dieses Jahr die 650-jährige Zugehörigkeit zum Bund der Eidgenossen feiern. Die erste Landsgemeinde fand bereits 1387 statt und legte damals den Grundstein zur demokratischen Verfassung. Glarus ist dieser Tradition bis heute treu geblieben. Die Landsgemeinde ist ermächtigt, über sämtliche gesetzgebenden Bestimmungen und Sachgeschäfte sowie Steuerfuss zu befinden. Ob bei der Abstimmung über eine Vorlage eine zustimmende oder ablehnende Mehrheit vorliegt, entscheidet der Landammann; in Zweifelsfällen kann er zur Abschätzung des Abstimmungsergebnisses vier



Mitglieder des Regierungsrates beziehen. Der Entscheid ist endgültig und unanfechtbar.

Als einziger Kanton der Schweiz besitzt Glarus ein Wappen mit einem Menschen darauf, nämlich dem heiligen Fridolin. Laut Legende kam er im sechsten Jahrhundert mit Wanderstab und Bibel von Irland ins Glarnerland. Er gilt auch heute noch als Schutzpatron des Landes. Ab dem 16./17. Jahrhundert begann sich der Kanton sukzessive wirtschaftlich zu entwickeln und nahm vor allem im 19. Jahrhundert in der Textilindustrie (Spinnerei, Weberei, Ausrüsterei) sowie der Herstellung von Schiefertafeln eine bedeutende Stellung ein. Auf dem Gebiet des Textildruckes (auch Handdruck) genossen die Glarner für ihre künstlerische Druckkunst und Qualität weltweit einen vorzüglichen Ruf. Bereits im Jahre 1864 trat das erste vorbildliche Fabrikgesetz in Kraft, das eine reduzierte tägliche Arbeitszeit festlegte, die Nacht- und Kinderarbeit verbot und mit der Schaffung eines Fabrikinspektorates Normen in Bezug auf Sicherheit und Hygiene vorschrieb.

Zufolge der in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts

sich entwickelnden äusserst schwierigen Konkurrenzverhältnisse seitens der Schwellen- und Entwicklungsländer im Bereich Textilien musste sich die Glarner Wirtschaft neu strukturieren. Die Haupttätigkeitsbereiche liegen heute in den Sektoren Metalle, Maschinen, Elektro, Kunststoff, Teppiche, Nahrungsmittel (traditionsgemäss nach wie vor z. B. Schabziger!) und Tourismus. Weiterhin ist natürlich auch eine intakte Land- und Alpwirtschaft vorhanden.

Nicht vergessen werden darf, dass die als Folge von wirtschaftlich schwierigen Zeitabschnitten sich bildende Armut, aber auch auftretende Seuchengefahren viele Glarner zur Auswanderung trieben. Als Beispiel sei die USA mit der Gründung von New Glarus im Staat Wisconsin genannt, das Heini Zogg mehrmals besuchte.

Dass der Kanton Glarus in landschaftlicher Hinsicht viele herrliche Schönheiten aufweist, die sowohl im Sommer als auch im Winter bewundert werden können, muss wohl nicht speziell erwähnt werden. Besonders fasziniert hat mich der Hinweis, dass der Abschlussberg des Klöntals, der Silberer (Hölloch-Muotathal), das

Sonnenschutz:

drittgrösste Höhlensystem der Welt mit 20 Quadratkilometer Fläche beherbergt, wovon bis heute 165 km Kammern, Grotten, Stollen, Dome, Gänge, Seen erforscht sind, z. B. durch den bekannten Geologen Albert Heim (1849–1937). Während des Vortrages flogen die Gedanken hin und wieder zurück zu den Geschichtsstunden an der Handeli; der Referent meinte, die Intensität der Aufmerksamkeit habe sich bei den Zuhörern gegenüber damals doch entscheidend und erfreulich verändert!

Für seine interessanten Ausführungen, die guten Wünsche für frohe Stunden und seine ein-

wandfreie Organisation erhielt Heini dankbaren Applaus. Dieses Dankeschön geht auch an Walter Schmid, der für die schriftlichen Arbeiten verantwortlich war. Nach der leiblichen und geistigen Stärkung verabschiedeten sich die von fern her Angereisten, währenddem die Zurückgebliebenen sich noch auf einen kurzen Spaziergang begaben und gruppen- und paarweise spannende Gespräche über Themen aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft führten. Das nächste Beisammensein findet im Januar 2003 statt und zwar in Basel. Wir freuen uns darauf!

Kopferbrechen mit Russisch? – Kein Problem für uns!

Nein, Russisch bereitet uns kein Kopferbrechen und keine Probleme – just try us!

Dasselbe gilt für andere **Übersetzungen**

In den Sachgebieten Recht, Treuhandtexte, Technik, Werbung Medizin usw.

Marcel Bucher

Sonneggstrasse 60, 8006 Zürich

Telefon 01 361 75 62, Telefax 01 363 87 37

mbucher@webshuttle.ch

heute entscheiden Sie

40-Jahr-Diplom-Jubiläum der Klasse D4c 1962

□ Paul Baumgartner □
(D 62)

Appenzell – Gonten – St. Jakobsbad – Kronberg – St. Jakobsbad, dies waren die Stationen des Wochenendes, das Hans Aeberli und Hanspeter Högger aus Anlass des 40-Jahr-Diplom-Jubiläums der Klasse D4c 1962 am 1. und 2. Juni 2002 umsichtig organisiert und abwechslungsreich gestaltet hatten. Beiden Kollegen sei an dieser Stelle für Ihre Bemühungen – einschliesslich zweier Rekognoszierungsfahrten! – ganz herzlich gedankt.

Hans Aeberli mit Helen, Paul Baumgartner mit Tatiana, Hanspeter Högger mit Bruna, und Werner Schönbacher ohne Lina trafen sich am frühen Samstagmorgen im Zürcher HB, um die Zugfahrt nach Appenzell via Gossau anzutreten. In Appenzell stiessen Hans-Jürg Rosenberger

mit Madleine und Peter Steiner mit Margrith (plus Rassenvierbeiner «Honey») zu uns. Die Tatsache, dass das Taxi, das unser Gepäck nach Gonten ins Hotel Bären bringen sollte, statt nach Appenzell nach Herisau bestellt worden war, löste lediglich einige Heiterkeit und über das ganze Wochenende immer wieder launige Bemerkungen an die Adresse eines der beiden Organisatoren aus.

Es folgte dann ein einstündiger Rundgang unter kundiger Führung von Frau Käthi Breitenmoser durch das sonnige Appenzell, der es allen erlaubte, nicht nur dieses geschichtsträchtige Städtchen näher kennenzulernen, sondern auch mit den mannigfaltigen Handwerksaktivitäten, die in Appenzell einen wichtigen Teil der wirtschaftlichen Tätigkeit darstellen, vertraut zu werden. Nach Beendigung des Rundganges erwartete uns im schatti-

über Ihre Haut von Morgen

gen Garten des Hotels Löwen ein erfrischender Apéro. Eine erste Gelegenheit also, um unter grossem Gelächter Erinnerungen an Lehrer und Vorkommnisse im Handeli Schulalltag wachzurufen.

So gestärkt ging es weiter zur Appenzeller-Alpenbitter-Fabrik, wo ein Besuch der 100-jährigen Fabrikationsstätte dieses weitem bekannten Getränkes auf dem Programm stand. Nach einer Tonbildschau führte uns Frau Helen Broger mit schönstem Appenzellerdialekt durch die verschiedenen Produktionsstufen, wobei vor allem die Gewürzekammer, wo die 42 verschiedenen Gewürze, die zur Herstellung des Alpenbitters u. a. benötigt werden, gelagert sind, in Erinnerung blieb. Eindrücklich auch, dass nicht nur Alpenbitter hergestellt wird, sondern auch andere Getränke wie etwas Wodka und Berghimbeersirup. Den Abschluss des interessanten Rundganges bildete eine grosszügige Degustation.

Der nächste Höhepunkt unseres Wochenendes war die knapp eineinhalbstündige Wanderung auf dem Barfussweg von Appenzell nach Gonten. Inzwischen

waren übrigens auch Peter Küderli mit Uschi (und Hund «Brandy») mit von der Partie. Bei wunderbarem Vorsommerwetter durch das wirklich reizende Appenzellerland zu spazieren, war einfach ein ganz besonderes Erlebnis. Bald bildeten sich kleinere Grüppchen mit ständig wechselnder Zusammensetzung, in denen eifrig Erfahrungen ausgetauscht, die verschiedenen Lebensläufe besprochen und Zukunftspläne verkündet wurden.

In Gonten angekommen hiess es zunächst, die Zimmer im heimatlichen Hotel Bären zu beziehen und bis zum Apéro etwas auszuweichen. Noch vor dem Nachtessen überraschte uns Werner Schönbacher mit einer kleinen Diashow, die einerseits den letzten Schultag im Freudenberg zum Gegenstand hatte, andererseits einige Bilder von der Diplomreise nach Wien zeigte. Vor allem die Diplomreise war natürlich ein ganz speziell dankbares Gesprächsthema, angefangen beim etwas verruchten Hotel Hernalserhof, über den Besuch im Nachtclub «Lido», wo das Geld für eine Flasche Champagner gerade noch zusammenkam, bis zur Kulturreise an den Neusiedlersee.

ultrasun Produkte 1 x täglich

ultrasun ●
spezifischer Sonnenschutz

Das anschliessende Nachtessen – ein typisches Appenzeller-Menü war ausgesucht worden – war alles in allem ausgezeichnet und reichlich. Auch der Wein, dessen Auswahl lange und heftige Diskussionen vorhergingen, entpuppte sich als prima Tropfen. Und der Lärmpegel im gemütlichen Speisesaal des Hotels Bären stieg und stieg, was verschiedene Damen nach und nach zum Rückzug auf die Zimmer veranlasste. Natürlich war der Handeli-Schulbetrieb auch hier wieder das Hauptgesprächsthema. Bei Cognac und Calvados klang dann der erste Teil unseres Jubiläumsweekends gemütlich aus.

Bei herrlichem Sonnenschein genossen wir am Sonntagmorgen ein grosszügiges, gemütliches Frühstück auf der Terrasse des Hotels Bären. Dann ging es – entgegen dem offiziellen Programm, das da vorsah «Abfahrt nach St. Jakobsbad» zu Fuss dorthin, wo wir gleich die Schwebebahn auf den Kronberg bestiegen. Die geplante einstündige Wanderung auf dem Rund-

weg kam mangels Rundweg nicht zustande. Immerhin benutzten die meisten die Gelegenheit, doch etwas zu spazieren, andere liessen es sich im Bergrestaurant gut gehen. Dabei führte einer der beiden Organisatoren mit grosser Begeisterung seine neue Uhr vor, die neben dem Blutdruck auch den Pollenbericht, die Hauptwindrichtungen und sogar auch die Zeit angeben kann. Bald wurde es Zeit zur Rückreise, zunächst nach St. Jakobsbad, wo Hans Aeberli beinahe von einer niedergehenden Barriere erschlagen worden wäre, dann nach Zürich. Ein unvergessliches Jubiläumswochenende ging harmonisch zu Ende.

Dass Manfred Angele, Freddy Banz, Bruno Bolliger, Jürg Hauenstein, Jean-Claude Page, Hanspeter Knellwolf, Heinz Lüdi und Werner Möhrle aus verschiedensten Gründen nicht dabei sein konnten, ist zu bedauern. Es ist zu hoffen, dass die Präsenz anlässlich des bereits geplanten 45-Jahr-Diplomjubiläums grösser sein wird.

BELFIDA TREUHAND AG **ALFIDA REVISIONS AG**

- **Buchhaltungen /Steuern**
- **Treuhand**
- **Revisionen**
- **Berufliche Vorsorge**

Ennio Bertini (M 67)

lic. nat. oec.
dipl. Wirtschaftsprüfer
Anerkannt als Revisionsstelle für
berufliche Vorsorge (Art. 53 BVG)



Mitglied der Treuhand-Kammer

Badenerstrasse 334, 8040 Zürich
Tel. 01 491 33 15, Fax 01 491 31 35

Gospelkonzerte 2002 mit Freddy Washington



Am Donnerstag, 31. Oktober 2002, findet in der Aula der Kantonsschule Enge ein Workshopkonzert mit Freddy Washington und dem Chor der Kantonsschule Enge statt. Zeit: 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Kollekte am Ausgang. Alle Ehemaligen sind herzlich eingeladen.

Voranzeige

Gospelkonzert mit den Philadelphia Singers, Freddy Washington und den vereinigten Schülerchören der Kantonsschulen Enge, Urdorf und Stadelhofen: Mittwoch, 18. Dezember 2002 um 19.30 Uhr im Kongresshaus Zürich. Vorverkauf über die Billettzentrale BIZZ, Telefon 01 221 22 83.

Klassenzusammenkunft

M5a 1974

□ Thomas Datwyler □
(M 74)

Am Freitag, 28. Juni, trafen wir uns nach sieben Jahren wieder zu unserem Klassentreffen im Restaurant Alter Tobelhof, Gockhausen. Von vierzehn Ehemaligen waren elf anwesend sowie unser Lehrer Prof. Dr. Walter Büsch. Paul Zeder lebt im fernen Australien, Urs Treichler ist schon vor Jahren verstorben, Reto Badertscher und Jörg Püeschel konnten nicht kommen. Marcel Corbat ist Primarlehrer in Zürich-Altstetten, verheiratet und hat zwei Töchter. Tommy Daetwyler lebt in Sri Lanka und ist Geschäftsführer einer 1897 in Colombo gegründeten Schweizerfirma, verheiratet und hat zwei Töchter. Er konnte die Geburt seiner zweiten Tochter mit der Klassenzusammenkunft verbinden. Marco Fäh ist Verkaufsleiter der Firma Givaudan AG Dübendorf und der einzige Ledige. Ferhat Geyran ist Unternehmensberater, verheiratet und hat einen Sohn und ein Mädchen. Peter Gygax ist Hals-Nasen-Ohren Arzt mit eigener Praxis in Uster, verheiratet und hat zwei Mädchen und einen

Sohn. Robert Harmann ist selbstständiger Anwalt, verheiratet und hat eine Tochter. Jürg Herter ist Zahnarzt, verheiratet und hat zwei Söhne. Beat Mantel ist Psychotherapeut, verheiratet. Werner Pfeiffer ist Agrarökonom, verheiratet und hat eine Tochter. Urs Studer ist Sekundarlehrer in Kloten, verheiratet und hat zwei Töchter. Peter Weilenmann ist Informatiker, verheiratet.

Wir genossen alle das Zusammensein, den Austausch von gemeinsam Erlebtem und die Pläne für die Zukunft. Bei gutem Essen und Wein erlebten wir angenehme Stunden. Wir verdanken die Organisation Marco, der sich anerbott, die nächste Zusammenkunft – bei der wir alle schon über 50 sein werden – zu organisieren.



Soo ein Theater!



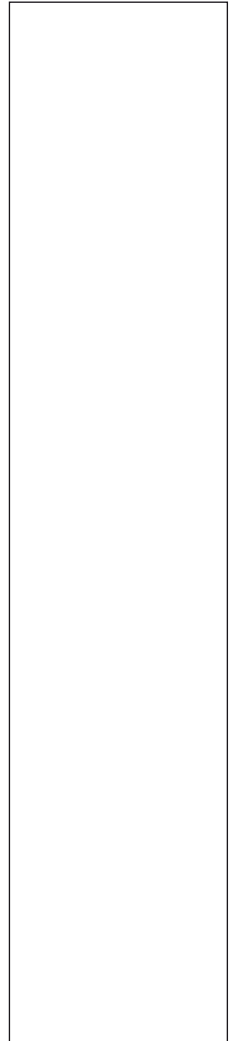
SCHLUSS
L i c h t

Wie wir aus ungewöhnlich gut unterrichteter Quelle erfahren haben, soll, unabhängig vom gegenwärtig inszenierten Afentheater um das Schiffspielhaus, in spätestens zwei Jahren ein neues Konzept umgesetzt werden. Die Planungsarbeiten sind schon weit fortgeschritten und wir freuen uns, unsere exklusive Leserschaft darüber zu orientieren.

Die Schiffbauhalle wird im Zuge der Erweiterung des Züri-WC-Konzepts in ein Hyper-McClean's-Center für ganz Züri-West umgebaut; somit können dort die Hosen ungeniert heruntergelassen werden.

Das Leitungstriumvirat Giacobbo/Felix/Schawinski wird im Pfauen folgenden Spielplan mit herausragenden Besetzungen realisieren: Eröffnungspremière und gleichzeitig Abschiedsvorstellung für Marthaler ist Peter Handkes Kurzstück «Publikumsbeschimpfung»; nach der Pause wird alt Bundesrat Kaspar Villiger das Märchen «Tischlein deck dich!» in der bundesrätlichen Version mit eingebauter Schuldenbremse rezitieren. Dann folgt Brechts «Mutter Courage» mit

alt Bundesrätin Ruth Dreifuss in der Hauptrolle. In Goethes «Faust erster Teil» spielen Nicolas Hayek den Faust, Iso Camartin den Mephisto und Rita Fuhrer das Gretchen («Nachbarin, euer Fläschchen!»). Als Silvester-Première ist Hansjörg Schneiders Dialekt-Klassiker «Sennentuntschi» in Anker-Dekor mit Christoph Blocher als strohpuppenbastelnder Zusen vorgesehen. Im Januar verkörpert Ellen Ringier in Dürrenmatts «Der Besuch der alten Dame» die millionenschwere Claire Zachanassian. Dann bekommt Adolf Ogi in Sean O'Caseys «Der Preispokal» Gelegenheit, mehrmals pro Abend «Freude herrscht» auszurufen. In Lessings «Nathan der Weise» übernimmt Sigi Feigel die Titelrolle. Pirandellos «Sechs Personen suchen einen Autor» wird mit Mitgliedern der arbeitslos gewordenen Schauspielhausdirektorfindungskommission besetzt. Von Eugène Ionesco werden zwei berühmte Einakter aufgeführt: «La Leçon» mit Monika Weber und «La Cantatrice chauve» mit der kahlgeschorenen Esther Maurer. Die nicht schon anderswo berücksichtigten Stadt- und Regierungsräte spielen Eugene O'Neills «A long day's



journey into the night» in der Buschorschen Früh-Englisch Fassung. Dann folgt Kleists «Der zerbrochene Krug» mit Peter Nobel als Dorfrichter Adam. Im nazifreien «Hamlet» spielt Moritz Leuenberger den Zögerprinzen; für die Besetzung der Ophelia (die als Wasserleiche endet) wird ein «Miss H2O-Wettbewerb» ausgeschrieben. In John Osbornes «Blick zurück im Zorn» wird Moritz Suter die Hauptrolle übernehmen. In «Die Räuber» von Schiller bekommt Frank A. Meyer («Franz heisst die Kanaille!») die Rolle des bösen Moor-Sohnes. Abgeschlossen

wird die Spielzeit mit Molières «Der Geizige»; Martin Ebner («Wo ist meine Kassetten?») spielt den Harpagon.

Der klassisch-volkstümliche Spielplan und das prominente Ensemble garantieren eine Verdreifachung der Abonnentenzahl sowie eine allabendliche Foyerschlacht um die wenigen Restplätze. Ein finanzielles Desaster ist unter diesen erfreulichen Prämissen ausgeschlossen; nichtsdestotrotz hat die Rentenanstalt eine Defizitgarantie in Höhe von 3% zugesichert.

hrh

Anzeigentarife 2002

Organ

m. Menschen. Meinungen. Mitteilungen
Organ des Vereins Ehemaliger
der Kantonsschule Enge Zürich

Erscheinen

4x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Beglaubigte Auflage 3159 Exemplare

Format A5

Druck

Umschlag aussen blau/schwarz. Inhalt schwarz

Druckvorlagen

Offset-Film 54er-Raster oder Strich-Vorlagen
Auf Wunsch gestalten wir die Anzeige. Logos
und Schriftzüge müssen in jedem Fall angelie-
fert werden.

Tarife

1/1-Seite Fr. 600.–, 1/2-Seite Fr. 300.–,
1/4-Seite Fr. 200.–

Wiederholungsrabatt bei Buchung von Anzei-
gen in 4 aufeinanderfolgenden Ausgaben: 20%

1/2-seitige Anzeigen sind sowohl im Quer- als
auch im Hochformat möglich, 1/4-seitige An-
zeigen auch im Querformat.

Anzeigen-Aannahme

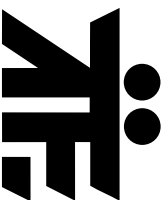
Verein Ehemaliger Kantonsschule Enge
c/o Zöllner, Meier: Communications AG
Lavaterstrasse 53, 8027 Zürich
Tel. 01 201 20 02, Fax 01 202 55 11

oder

Hans Zöllner, Baldernstrasse 21, 8134 Adliswil,
Tel. 01 771 20 56

**Kontakt-Apéro
30. Oktober 2002
mit Rudolf M. Furrer (M 73)**

Bitte
frankieren



Verein Ehemaliger
der Kantonsschule Enge Zürich

**Zölller, Meier:
Communications AG
Postfach
8027 Zürich**

AZB
CH-8027 Zürich

PP/Journal
CH-8027 Zürich

Zöller, Meier:
Communications.

Top-class-cruises über alle Weltmeere – bei MCCM nur die Besten!:

23 Schiffe der Spitzenklasse: 21 x 5 Sterne, 2 x 4 Sterne

Individuelle Beratung durch Spezialistinnen in «top-class-cruises» ist unsere Stärke

Bordsprache
deutsch



Hapag-Lloyd
Kreuzfahrten

Raum p.P.

- ★ **MS EUROPA******* 70,0
200 Aussenkabinen, 80% mit eigener Veranda,
feiner als Vorgängerin, perfekte Organisation (NZZ),
Programme bis 12.4.2001 im Original-Katalog
- ★ **MS HANSEATIC******* 45,5
nur ca. 170 PAX, interessante Routen
- ★ **MS BREMEN******* 41,1
nur ca. 160 PAX, Expeditions-Fahrten auf
komfortable Art
- ★ **MS COLUMBUS******* 36,3
kleiner Preis für kleinere Ansprüche
- ★ **SY SEA CLOUD******* nur 60 Passagiere 37,2
unter 3000 m² Segel in die Karibik und Ägäis
- ★ **SY SEA CLOUD II******* nur 90 Passagiere 87,2
Jungfernfahrt am 25. Juni 2000
- ★ **19 Flussschiffe** Selektion bester Programme auf Elbe,
Donau, russ. Flüsse usw.

Original-Kataloge, Preise in DEM oder
USD, Informationen, Reservationen bei:

General- resp. Hauptvertretung für die
Schweiz:

MCCM MASTER CRUISES AG
Christian Möhr (D 50)
Bruggacherstrasse 24
8117 Fällanden



Bordsprache
englisch

space ratio p.P.



World's Best Cruise Line
mid-size ships
Conde Nast Award, Nov. 99

MS CRYSTAL HARMONY***** 51,4
MS CRYSTAL SYMPHONY***** 53,1
Die zwei grössten und grosszügigsten
Schiffe der MCCM-Flotte, 480 Kabinen



8 Top-Class-Schiffe***** 36 bis 50
MS SEABOURN LEGEND,
PRIDE, SPIRIT, SUN, GODDESS I+II
QUEEN ELIZABETH 2, MS CARONIA



MS SEVEN SEAS NAVIGATOR 61,2
MS PAUL GAUGUIN***** 58,7
MS SONG OF FLOWER***** 41,8
MS RADISSON DIAMOND***** 57,3
Bei Schweizer Kreuzfahrern sehr beliebt!



World's Best Cruise Line
small-size ships
Conde Nast Award, Nov. 99

MS SILVER CLOUD***** 57,1
MS SILVER WIND***** 57,1
148 Suiten, 110 mit Veranda
MS SILVER SHADOW***** 64,4
neu ab 14.9.2000
194 Suiten, 157 mit Veranda

Tel. 01/825 20 50 · Fax 01/825 31 41 · E-mail mailbox@mccm.ch